

Sitzung vom Donnerstag, 17. November 2022, 19.00 Uhr, Rathaussaal

Traktanden:

1. Wahlbüro; Ersatzwahl Mitglied für den Rest der Amtsperiode 2022/2025; Wahl von Martin Rufer (2022-1866)
2. Aufgaben- und Finanzplanung 2022-2032; Kenntnisnahme (2022-1757)
3. Motion Fricker Martin, SVP, und Palit Orun, GLP, vom 27. Januar 2022 betreffend Offenlegung und Ausschöpfung aller buchhalterisch-finanzrechtlicher Möglichkeiten zur Vermeidung einer Steuerfusserhöhung in der Legislaturperiode 2022-2025; Entgegennahme und gleichzeitige Abschreibung (2022-0111)
4. Masterplan Aussensportstätten; Kenntnisnahme (2020-2268)
5. Interpellation Notter Daniel, SVP, vom 20. Mai 2021 betreffend Entwicklungsplanung 2030; Beantwortung (2021-0637)
6. Kreditbegehren von Fr. 1'655'000.00 (inkl. MwSt.) für die Werkleitungs- und Strassenoberbausanierung der Schönaustrasse; Genehmigung (2022-0433)
7. Motion Fraktion SP/WettiGrün vom 21. Oktober 2021 betreffend barrierefreier Zugang zum Gluri Suter Huus; Ablehnung bzw. Entgegennahme als Postulat
8. Motion Müller Heinrich, SP/WettiGrün, und Mitunterzeichnende vom 24. Juni 2021 betreffend Beschaffung eines Sonnen- und Regendachs für den Zentrumsplatz; Ablehnung und Entgegennahme als Postulat (2021-0729)
9. Motion Notter Daniel, SVP, vom 8. September 2022 betreffend Steigende Energiepreise, Entlastung durch die Energie Wettingen AG; Ablehnung bzw. Überweisung als Postulat (2022-1850)

10. Postulat Hiller Yvonne, glp, Ernst Manuela, glp, Scheier Ruth Jo., glp, Palit Orun, glp, Scherer Kleiner Leo, WetliGrünen, Leuppi Andreas, WetliGrünen, Oberholzer Christian, SP, vom 1. Juli 2021 betreffend Solaranlage auf der Dreifachturnhalle Margeläcker; Entgegennahme (2021-0754)
11. Interpellation Burger Alain, SP, und Mitunterzeichnende vom 19. Mai 2022 betreffend 28. Lektion der Kindergartenlehrpersonen in der Gemeinde Wettingen; Beantwortung (2022-0755)
12. Interpellation Fraktion GLP vom 8. September 2022 betreffend Strompreise 2023 in Wettingen; Beantwortung (2022-1851)

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Geschätzte Damen und Herren, ganz herzlich begrüsse ich Sie hier im Rathausaal zur 8. Einwohnerratssitzung in diesem Jahr und der laufenden Legislatur. Für unsere Sicherheit ist Gefreiter Andreas Schumacher zuständig. Fürs Protokoll sind Julie Böckli und Rahel Bruderer anwesend.

0 Mitteilungen

0.1 Neueingänge

a) Motion Mitte-Fraktion vom 17. November 2022 betreffend Vorfinanzierung Oberstufenzentrum ab Budget 2024

Antrag

Die Vorfinanzierung für ein künftiges Oberstufenzentrum soll zwingend mit dem Budget 2024 beginnen.

Begründung

Die Masterplanung Schule weist einen Investitionsbedarf von 200 Mio. Franken aus. Im Finanzplan ist konkret ein Oberstufenzentrum geplant und damit die Grundlage gegeben mit der Vorfinanzierung zu starten. Damit soll verhindert werden, dass die Lasten weiter in die Zukunft geschoben werden. Mit den Vorfinanzierungen können wir Reserven im Eigenkapital für noch nicht beschlossene Vorhaben bilden. Der Gemeinderat wird gebeten, die Voraussetzungen hierfür auf das Budget 2024 zu schaffen.

b) Postulat Notter Daniel und Huser Michaela, beide SVP, vom 17. November 2022 betreffend Senkung der Beitragsentschädigung an Baden Regio

Antrag

Der Gemeinderat Wettingen wird gebeten zu prüfen, ob die Entschädigungen/Beiträge der Gemeinde Wettingen an Baden Regio zeitnah, nachhaltig und bis auf weiteres gesenkt werden können.

Begründung

Baden Regio, die Nachfolgerin der Repla Baden-Wettingen, verfügt per 31. Dezember 2021 über flüssige Mittel von Fr. 816'619.33 und einen Bilanzüberschuss von Fr. 796'846.28. Unter Berücksichtigung des Gesamtbetriebsaufwands 2021, von Fr. 426'812.94 steht Baden Regio finanziell sehr gut da.

Das Gemeindegesetz, GG (§ 85b * I. Grundsätze der Haushaltsführung) schreibt unter anderem vor, dass die Haushaltsführung nach den Grundsätzen der Gesetzmässigkeit, des Haushaltsgleichgewichts, und Sparsamkeit zu erfolgen hat. Es stellt sich daher die Frage, wieso die Gemeinde Wettingen eine Organisation wie Baden Regio, welche über nicht benötigte finanzielle Mittel verfügt, mit unveränderten finanziellen Beiträgen alimentiert.

Der Gemeinderat wird eingeladen, zeitnahe mit Baden Regio eine nachhaltige Beitragssenkung der künftigen Entschädigung zu verhandeln.

Im Weiteren wird erwartet, dass der Gemeinderat die Honorare für externe Berater (3132/Rechnung Baden Regio) einem regelmässigen Benchmarking unterstellt.

Quelle: [Baden Regio: Jahresbericht Verband Baden Regio 2021 \(baden-regio.ch\)](https://www.baden-regio.ch)

Gleichzeitig wird die Motion Notter Daniel und Huser Michaela, beide SVP, vom 19. Oktober 2022 betreffend Senkung der Beitragsentschädigung an Baden Regio zurückgezogen.

c) Postulat Bürlimann Martin, SVP Wettingen, vom 17. November 2022 betreffend Kenntnisnahme-Geschäfte

Antrag

Der Gemeinderat wird gebeten, künftig die Geschäfte «zur Kenntnisnahme» im Einwohnerrat zur Abstimmung zu bringen.

Begründung

Bisher hat der Gemeinderat bei Geschäften, welche dem Einwohnerrat «Zur Kenntnis» vorgelegt werden, auf eine Abstimmung verzichtet. Beim Finanzplan an der Sitzung vom 17. November 2022 hat hingegen eine Abstimmung stattgefunden. Dem Geschäft lag ein expliziter Beschlussantrag zugrunde, wohingegen bei anderen Kenntnisnahme-Geschäften lediglich eine Empfehlung vorgesehen war.

Dies zeigt, dass eine Abstimmung auch ohne Änderung des Geschäftsreglements möglich ist. Diese Abstimmungen haben mehrere Vorteile. Es ist eine einfache, formlose Präferenzfassung der gewählten Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte. Die Abstimmung ist unkompliziert und ohne Zeitverlust. Es bietet dem Parlament Gelegenheit zur Stellungnahme zu Geschäften der Exekutive. Vor allem steigt die Transparenz.

Die Stimmabgabe ermöglicht einen sichtbaren Positionsbezug für die Fraktionen, ohne ausführliche Voten zu halten oder Vorstösse zum jeweiligen Thema einzureichen.

Die abgegebenen Stimmen sind protokolliert und das interessierte Publikum kann die schweigende Mehrheit und laute Minderheit unterscheiden. Ohne Abstimmung ist dies schwierig bis unmöglich.

Ohne Abstimmung muss sich die Exekutive den Vorwurf anhören, sie wolle die Transparenz verhindern. Die abgegebenen Stimmen sind jedoch eine Stärkung der Exekutive. Wenn Geschäfte im Parlament zur Kenntnisnahme mehr Ja-Stimmen als Nein-Stimmen erhalten, ist der Rückhalt der Exekutive im Parlament sichtbar und protokolliert. Überwiegen die Nein-Stimmen, hat dies auf das Geschäft keine direkte Auswirkung. Es ist jedoch ein Signal, dass der Rückhalt nicht gegeben ist und in folgenden Budgetdebatten Kürzungs- oder Streichungsanträge zu dem konkreten Thema eine reelle Chance hätten.

d) Interpellation Gähler Judith betreffend Stellenvolumen (FTE) und Finanzvolumen der Gemeinde Wettingen für eingekauften Leistungen

Auf Rechnungsjahr 2023 wurde die Stabstelle Schule aus dem Stellenplan der Gemeinde Wettingen gestrichen, weil die Lohnbuchhaltung und somit auch die Anstellung über den Kanton erfolgt. Man könnte sagen, dass Wettingen die Leistung der Stabstelle beim Kanton einkauft (Outsourcing).

Anstellungen wie diese verfälschen den Stellenplan der Gemeinde Wettingen. Im Sinne der Transparenz bitte ich daher den Gemeinderat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie hoch ist das Stellenvolumen (FTE) von Mitarbeitenden der Gemeinde Wettingen, die nicht im Stellenplan der Gemeinde aufgeführt sind (feste Arbeitsverträge wie jener der Stabstelle der Abteilung Bildung)?
2. Wie hoch ist der jährliche Aufwand für diese Leistungen?
3. Wie hoch ist der jährliche Aufwand für Leistungen von Dritten in temporären Anstellungen wie z. B. Freelancer, Firmen, etc. je Abteilung, die Aufgaben für die Gemeinde Wettingen erfüllen? (Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre)

0.2 Rücktritte

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Anlässlich der letzten Einwohnerratssitzung habe ich das Rücktrittsschreiben von Sylvia Scherer verlesen. Gerne verlese ich noch ihr Palmares.

Seit 23. April 2012 war sie Mitglied des Einwohnerrats – somit etwas mehr als zehn Jahre. Von 2010 bis 2014 war Sylvia Scherer Mitglied der Kulturkommission, 2012/2013 Mitglied der Arbeitsgruppe Fremdbetreuungsformen, März 2012 bis Ende 2017 Mitglied der Gesundheitskommission sowie seit 2009 Mitglied des Wahlbüros. Ich danke dir ganz herzlich für dein Engagement für Wettingen und wünsche dir für die Zukunft alles Gute.

Fricker Martin: Liebe Sylvia. Seit mehr als zehn Jahren engagierst du dich im Einwohnerrat für die Bevölkerung in Wettingen. Deine Zeit in unserem Rat geht heute zu Ende, dein soziales Engagement für die Wettingerinnen und Wettinger führst du weiter. Sei es als Präsidentin Frauengemeinschaft St. Sebastian, sei es als Lektorin oder in weiteren sozialen Projekten.

Ich will jetzt nicht so weit gehen, das berühmte Gedicht «partir, c'est mourir un peu» des französischen Schriftstellers Edmond Haraucourt zu zitieren, aber für mich persönlich ist heute schon ein trauriger Abend. Ich werde dich in unserer Fraktion vermissen mit deinen klugen Worten, deinen mitunter auch sehr klaren Ansagen und deinen träfen, humorvollen Sprüchen. Wir werden deine witzige und gesellige Art, die bei unseren Anlässen, oder beim legendären Tessinreisli immer wieder zum Tragen kam, vermissen. Ich persönlich freue mich sehr darauf, dass wir uns im Kreise der Lektoren auch weiterhin begegnen können und begegnen werden.

Im Namen der Fraktion und der Ortspartei möchte ich dir ganz herzlich für deine Zeit und dein Engagement im Einwohnerrat danken. Als kleines Zeichen dieses Dankes möchte ich dir im Namen der Fraktion und der Ortspartei diesen floralen Gruss zukommen lassen.

0.3 Traktandenliste

Die Traktandenliste wird genehmigt.

1 Wahlbüro; Ersatzwahl Mitglied für den Rest der Amtsperiode 2022/2025; Wahl von Martin Rufer (2022-1866)

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Durch den Wegzug schied Dominique Scherer aus dem Wahlbüro aus. Die SVP-Ortspartei schlägt für die Ersatzwahl als Mitglied für den Rest der Amtsperiode 2022/2025 Martin Rufer zur Wahl vor.

Fricker Martin: Martin Rufer war von Mai 2011 Mitglied des Einwohnerrats. Er ist ein langjähriges Mitglied der SVP und ist in Wettingen, auch in Vereinen, sehr engagiert. Seinem Hobby, dem Singen, frönt er als Mitglied des Männerchors Liederkranz. Bis zu seiner Pensionierung arbeitete er bei der Alstom. Er hat grosses Interesse, eine aktive Rolle im Wahlbüro zu übernehmen. Die Fraktion und die Ortspartei bitten Sie, ihm Ihre Stimme zu geben.

Offene Wahl

Martin Rufer wird einstimmig ins Wahlbüro als Mitglied für den Rest der Amtsperiode 2022/2025 gewählt.

2 Aufgaben- und Finanzplanung 2022-2032; Kenntnisnahme (2022-1757)

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Der Gemeinderat legt dem Einwohnerrat die Aufgaben- und Finanzplanung 2022-2032 vor.

Benz Thomas, Präsident Finanzkommission: Ursprünglich war das Geschäft für die Sitzung vom 20. Oktober 2022 geplant gewesen und wurde dann auf die heutige Sitzung verschoben. Es sollte Ziel sein, Budget und Finanzplan an der gleichen Sitzung zu beraten, allenfalls der Finanzplan sogar vor dem Budget an der gleichen Sitzung. Der Finanzplan bildet eine Basis für das Budget. Das Budget ist eine Momentaufnahme für das kommende Jahr, der Finanzplan ist eher im langfristigen Kontext zu sehen.

Die Diskussion in diesem Jahr rund um den Finanzplan war sehr speziell. Mittlerweile liegt uns die dritte Version vor. Es machte Sinn, die Masterplanung Schule kurzfristig im

Finanzplan abzubinden, da sie ein sehr wichtiger Bestandteil ist davon.

Es ist unschön, dass von der letzten Sitzung auf die heutige noch ein Kommafehler aufgetaucht ist, der grössere Auswirkungen auf das Haushaltsgleichgewicht hat und die Begründung der Steuerfusserhöhung unterstreicht.

Der Finanzplan, wie bereits das Budget 2023, erscheint uns in einem realistischeren Rahmen als früher und zeigt leider schonungslose Tatsachen auf. Es gab bzw. gibt nach der Tägi-Sanierung keine Verschnaufpause. Im Gegenteil stehen grössere Investitionen an. Über die ganze Planperiode bis 2032 erreichen wir nur gerade das absolute Minimalziel, welches ich an der letzten Sitzung erwähnt habe. Wir haben zwar ein ausgeglichenes Haushaltsgleichgewicht, machen aber keinen Schuldenabbau. Die Selbstfinanzierung kann ebenfalls nicht gross verbessert werden. Gemäss Plan haben wir bis ins Jahr 2032 rund 210 Mio. Franken Schulden. Beim Betrachten dieser Zahlen hätte man wahrscheinlich vor ein paar Jahren noch ungläubig geschaut. Um diese Verschuldungshöhe von 210 Mio. Franken einhalten zu können, sind bis 2030 weitere sieben Steuerprozente nötig. Steuerfusserhöhungen sind somit bereits eingeplant. Zusammen mit der für das kommende Budget eingeplante Erhöhung sind dies eine zehnprozentige Erhöhung auf 105 Prozent. So können wir verhindern, über 210 Mio. Franken Schulden hinauszuschiessen. Nach Jahren voller Hoffnung, dass irgendwo Mio. Franken an Sparpotenzial vorhanden sind, hat es sich nun ausgeträumt. Dass diese Tatsache beim Einwohnerrat durchgebracht werden kann, geschweige denn beim Stimmvolk, ist eher unrealistisch. Es ist die Aufgabe von Verwaltung und Gemeinderat, dass jedes Jahr optimiert wird, wo dies möglich ist. Und, dass Investitionen priorisiert werden. Dies wurde bereits bei diesem Finanzplan so angewendet.

Genauso entscheidend ist aber, was wir als Einwohnerrat machen und was die Bevölkerung macht. Wollen wir zusätzliche freiwillige Angebote schaffen oder Leistungen abbauen? Wir haben es schlussendlich auch selbst in der Hand mit jedem Vorstoss, den wir einreichen. Wichtig wird auch die Kommunikation sein. Wie können wir die Millionengewinne in Kombination mit den Steuerfusserhöhungen erklären? Es braucht Millionengewinne, um die Finanzierung einigermaßen sicherstellen zu können. Es ist manchmal schon schwierig, dies in unserem 50er-Gremium zu erklären, geschweige denn über 20'000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Ein künftig wichtiges Instrument wurde vom Gemeinderat eingebracht. Es geht um die Vorfinanzierung von Generationenprojekten wie der Masterplanung Schule. Die ist eine Möglichkeit, wie wir künftig solide Finanzpolitik betreiben können.

Die Finanzkommission dankt für die Erarbeitung der Vorlage, mit der wir einen langen Ausblick, inkl. Masterplanung Schule, haben. Ziel ist sicher, dass wir künftig jeweils nur eine Version im Budgetprozess erhalten. Dieses war einfach ein eher ausserordentliches Jahr bei der Erarbeitung.

Palit Orun: Die Finanzplanung war schon immer die Schwäche der Gemeinde Wettingen, und sie ist es heute noch. Uns war immer klar, dass grosse Sanierungen und Investitionen finanzielle Auswirkungen in der Zukunft haben müssen. Diese wurden jedoch der Bevölkerung nie aufgezeigt, oder falsch eingeschätzt; Tägi-Sanierung und Schulraumplanung lassen grüssen. Der Gemeinderat behauptete 2011 dazumal im Rahmen einer bevorstehenden Tägi-Sanierung, dass nach der hohen Investitionstätigkeit (Schulen, Turnhallen und Tägi-Sanierung), der Steuerfuss nach 2019 wieder sinken wird. Ist doch klar, dass die Bevölkerung mit so einer Prognose der teuren Tägi-Sanierung zugestimmt hat. In einer Gemeinde zu leben, wo die Steuern zu Lebzeiten nur noch hoch gehen, ist einfach keine attraktive Gemeinde, das wusste der damalige Gemeinderat auch und hat eben eine Steuersenkung nach 2019 in Betracht

gezogen. Und jetzt wird bekannt gegeben, dass ab 2024 der operative Gewinn um 1.8 Mio. Franken für die nächsten 40 Jahre aufgrund des Vergessens der Tägisch-Abschreibungen nach unten korrigiert werden müssen.

Ganz ehrlich, ich persönlich finde, dass wir die Budgetdiskussion 2023 auf nicht korrekten Zahlen geführt haben. Zur Budgetdiskussion 2023 gehören auch die Finanzplan-Zahlen ab dem Jahr 2024. Diese waren falsch. Ich bin fest überzeugt, dass die Budgetdiskussion anders verlaufen wäre. Es ist schon grenzwertig, was da passiert ist.

«Endlich», könnte man sagen, hat der Gemeinderat einen detaillierten 10-Jahres-Langfristplan mit Aufwänden und Erträgen und den verschiedenen Steuerfusserhöhungen für die verschiedenen Investitionen vorgelegt. Die Fraktion glp hat, seit wir im Einwohnerrat sind, also schon seit acht Jahren, vom Gemeinderat einen solchen gefordert. Deshalb ärgert es uns sehr, dass der Gemeinderat nicht schon früher diese viel ehrlicheren und transparenteren Zahlen der Bevölkerung vorgelegt hat. Die Bevölkerung hätte dann die Politik des Gemeinderats sicherlich schon früher kritisch hinterfragt und vom Gemeinderat gefordert, schon früher für diese Projekte zu sparen, neue Ertragsquellen zu suchen und die Ausgaben sicherlich anders zu priorisieren. Aber nein, wir haben immer nur einen detaillierten 5-Jahresplan erhalten.

Kein Wunder, dass der Steuerfuss, nach neuem Plan, gemäss dem Gemeinderat ab 2030 auf 105 % steigen wird und wenn man die Schulden noch abbauen würde, der Steuerfuss wahrscheinlich näher bei 110-115 % liegen würde. Solche Zahlen hat der Gemeinderat der Bevölkerung nie präsentiert. Familien, die nach 2009 (der Steuerfuss war da bei 87 %) oder innert der letzten 13 Jahren nach Wettingen zugezogen sind, erleben jetzt nur noch Steuerfusserhöhungen. Das hätten sie sich auch nicht träumen lassen, als sie nach Wettingen gezogen sind.

In die Planung bemängeln wir die meisten Prognosen des Gemeinderats auf der Aufwandseite, auf denen diese Langfristplanung basiert. Das Bevölkerungswachstum muss in Wettingen gedrosselt werden. Deshalb muss die Limmattalbahn kritisch hinterfragt werden. Auch in der BNO kann man vielleicht Pflöcke diesbezüglich einschlagen. Auch muss die Strategie des Gemeinderats sein, Personen mit gutem Steuersubstrat nach Wettingen zu locken. Massen an Leuten bedeutet mehr Kosten für die Infrastruktur, Belastung unserer Sozialwerke, weniger Grünflächen und mehr Steuern. Zudem ist Wettingen von einer Schuldenbremse weit entfernt, weil der Gemeinderat für die nächsten 10 Jahre bei Personal-, Sach- und Betriebsaufwänden zwischen 0.5 % - 1 % Kostensteigerung pro Jahr einberechnet. Der Gemeinderat hat jetzt der Bevölkerung seine Schulraumstrategie, mit dem Oberstufenprojekt und Sanierungsplänen und damit einen Finanzierungsbedarf von 200 Mio. Franken bis 2040 vorgestellt. Für Einwohnerinnen und Einwohner ist das ziemlich ein Schock. Bis vor kurzem hat die Bevölkerung damit gerechnet, dass das neue Bezirksschulhaus ca. 12 Mio. Franken kosten wird und der Schulraumbedarf damit für eine lange Zeit gedeckt ist. Jetzt steht die Zahl bei 200 Mio. Franken im Raum. Wir sind gespannt, wie die Bevölkerung dies aufnehmen wird.

Ich komme zum Schluss: Der Gemeinderat erwähnt im Finanzplan 2022 – 2032, dass auch nach der Sanierung des Tägis und diversen Strassenunterhaltsprojekten, Wettingen vor weiteren wichtigen Investitionen steht. Wir stehen also fast genau an dem Ort wie 2011, nämlich vor grossen Projektinvestitionen. Damals hat der Gemeinderat gesagt, dass die Steuern nach 2019 wieder sinken werden. Diesen Fehler macht der Gemeinderat dieses Mal nicht, aber ist die Bevölkerung deswegen zufriedener, nämlich für die nächsten zehn Jahre nur Steuerfusserhöhungen zu ertragen? Die Fraktion glp nimmt den Aufgaben und Finanzplan 2022 – 2032 kritisch

zur Kenntnis.

Scherer Kleiner Leo: Die Fraktion SP/WettiGrün ist über drei Punkte dieses Finanzplans sehr erfreut, und bei einem Punkt nicht gerade euphorisch. Es wird mit dem vorliegenden Finanzplan aufgezeigt, dass wir seit 20 Jahren eine Finanzpolitik betreiben, in der wir investieren.

Entweder beschliessen wir die Investitionen mit dem fakultativen Referendum oder lassen diese durch das obligatorische Referendum durch das Stimmvolk beschliessen. Wir können doch auf der Einnahmenseite nicht so tun, als ob diese Ausgaben keinen Einfluss haben. Ich habe mir die Mühe gemacht, bis zurück ins Jahr 2000 aufzulisten, welche Investitionen wir im Rat und die Stimmberechtigten beschlossen haben. An 17 Urnenabstimmungen beschloss das Stimmvolk Ausgaben von 198 Mio. Franken. 150 Vorlagen im Rat mit 117 Mio. Franken wurden durch den Einwohnerrat beschlossen. Zusammen ergibt das 315 Mio. Franken. Wir wissen, dass wir in unserer Buchhaltung rund 120 Mio. Franken an Fremdgeld aufweisen. Über 20 Jahre hinweg haben wir chronisch nicht darauf geachtet, auf lange Sicht hin, auf einen vollen Selbstfinanzierungsgrad zu kommen. Der Finanzplan zeigt auf, dass wir in den kommenden 15 Jahren sehr viele Investitionen tätigen müssen. Es handelt sich um keine Luxausgaben. Für die Bereitstellung von Schulraum sind wir verpflichtet. Den bestehenden Gebäudepark wollen wir nicht verlottern lassen. Im Tiefbau stehen Investitionen an, denn wir alle möchten ja nicht alle 25 Meter ein Schlagloch vorfinden. Auch der Hochwasserschutz ist eine wichtige Investition. Die Fraktion SP/WettiGrün ist der Meinung, dass diese Investitionen getätigt werden müssen. Es freut uns zu sehen, dass in den kommenden Jahren im Finanzplan auf der Einnahmenseite mit Steuerfusserhöhungen diese Ausgaben finanziert werden sollen. Diese ist dringend nötig. Wir können doch nicht dauernd bestellen und die Rechnung dafür nicht bezahlen. Wir sind erfreut, dass der Gemeinderat die Investitionen angehen und mittels Vorfinanzierung realisieren möchte. Wir sind gespannt darauf, ob dies im Rat aufgenommen wird, oder ob wir weiterhin bei der Wettinger-Variante bleiben "bestellen ja, zahlen nein".

Gähler Judith: Wir von der Fraktion FDP leben gerne in Wettingen: großartige Naherholungsgebiete, viele aktive Vereine, ein fast komplettes Bildungsangebot, das Tägi, diverse Einkaufsmöglichkeiten, eine zentrale Lage, eine gute Anbindung und den öffentlichen Verkehr. All das und einiges mehr ist Wettingen. Unbestritten, Wettingen hat Qualität, eine hohe Qualität. Diese Qualität hat auch ihren Preis und dieser wird im vorliegenden Finanzplan ausgewiesen. Alle Investitionen der Zukunft, die den Wert und somit die Qualität von Wettingen erhalten sollen und auch welche Konsequenzen daraus zu erwarten sind (Entwicklung des Selbstfinanzierungsgrades, der Schulden, des Steuerfusses), sind darin vollständig aufgelistet. Ob und wie die Investitionen dann erfolgen werden, wird die Zukunft zeigen und der Rat wird beim einen oder anderen Projekt einwirken können.

Wir bedanken uns beim Gemeinderat fürs Vorlegen seines Führungsinstruments. Wir sind uns bewusst, dass der Finanzplan einer rollenden Planung unterliegt und daher auch immer wieder angepasst werden kann. Nichtsdestotrotz muss ich auch erwähnen, dass der Finanzplan die Fraktion FDP tief ein- und ausatmen liess. Die Bugwelle, die wir vor uns herschieben, ist beträchtlich und besorgniserregend, man kann sagen fast erschlagend. Obwohl, wie eingangs erwähnt, das Leben und Wohnen in Wettingen lebenswert ist, hinterfragen wir, wer die geplante Entwicklung mittragen und wie diese mitgetragen wird.

Wir nehmen mit Bedauern zu Kenntnis, dass die Schuldenlast auch die nächste Generation beschäftigen wird. Das wollten wir mit dem Postulat «Mission eine

Generation Start 2020» eigentlich verhindern. Die Fraktion FDP wird sich auch künftig für eine hohe Qualität und den Werterhalt von Wettingen einsetzen. Den Wertausbau, wenn er auf die Kosten der nächsten Generation geht, versuchen zu verhindern. Das sind wir uns und der kommenden Generation schuldig.

Wassmer Christian: Im Rahmen der Budgetsitzung habe ich bereits ausführlich zu Budget und Finanzplan Stellung bezogen. Auf diese Sitzung haben wir nun nochmals eine neue Version des Finanzplans erhalten.

Einerseits wurde der durch die FIKO aufgebrachte Fehler im Zusammenhang mit dem Tägi im Umfang von 1.8 Mio. Franken korrigiert. Andererseits wurde zum wiederholten Mal die Hochrechnung für das laufende Jahr korrigiert. Budgetiert hatten wir ein Defizit von 3.367 Mio. Franken, was uns zum Glück nicht in voller Höhe treffen wird. Mit dem Budget wurde vor den Herbstferien Mitte September eine Prognose von minus 1.067 Mio. Franken präsentiert. Im nachgereichten Finanzplan Ende September waren es minus 1.367 Mio. Franken und nun sind es minus 1.717 Mio. Franken geworden. Das ist eine erklärungsbedürftige Entwicklung innerhalb von 6 Wochen, worüber im Finanzplan kein Wort zu finden ist.

Der Finanzplan ist ein relativ statisches Planungsinstrument über die nächsten vier bis (verdankenswerter Weise) zehn Jahre, welches jährlich aktualisiert wird. Es ist aber nicht die Erwartung, dass man Prognosen in Echtzeit einfließen lässt. Es wäre wichtiger, einen Stichtag zu wählen und dann die Dokumente konsistent zu halten. Im Abstimmungsbüchlein wird explizit auf die Einwohnerratsunterlagen verwiesen, wo dem Stimmbürger ein Chaos von Inkonsistenzen präsentiert wird. Ich hätte erwartet, dass man die Unterlagen nach dem Einwohnerrat mit allen Korrekturen und konsistent zum Download bereitstellt. Ebenso möchte ich beliebt machen, dass wir künftig das Budget und den Finanzplan an derselben Sitzung behandeln – ohne zusätzliche Traktanden. Budgetrelevante Traktanden können im September traktandiert werden. So viel zum Prozess.

Nun zum Inhalt: Der Gemeinderat hat die Vorfinanzierung noch nicht reflektiert bzw. nur mit einem künftigen jährlichen Gewinn die Grundlagen dafür geschaffen. Damit wir aus dem Schlamassel rauskommen und die Lasten nicht weiter in die Zukunft schieben, müssen wir mit der Vorfinanzierung für das Oberstufenzentrum zwingend im nächsten Jahr beginnen. Damit können wir Reserven im Eigenkapital für noch nicht beschlossene Vorhaben bilden. Der Gemeinderat wird gebeten, die entsprechenden Voraussetzungen auf das Budget 2024 zu schaffen. Die Mitte-Fraktion reicht hierfür eine entsprechende Motion ein. Wie ich den Fraktionsberichten entnommen konnte, gibt es gleichgesinnte Fraktionen.

In gut einer Woche findet die Volksabstimmung zum Budget statt. Ich sehe es als unsere Pflicht als Einwohnerräte, die Fakten zur finanziellen Situation der Gemeinde Wettingen korrekt wiederzugeben. Was im Moment grad an Halbwahrheiten kursiert, finde ich äusserst schockierend. Sehen Sie sich alle bitte die Grafik auf Seite 14 an. Diese müsste allen die Augen öffnen. Leider sind die Vertreter der IG heute nicht auf der Tribüne, um sich ein Bild zu machen, was der Einwohnerrat wirklich sagt. Man müsste dann nicht aus dem Schützengraben heraus spekulieren und Falschaussagen machen.

Wir hatten in den 80er Jahren kontinuierlich die Steuern gesenkt, analog zur Reduktion der Schuldenlast. Wir haben es aber bisher verpasst den Schuldensprung der letzten Dekade steuerseitig abzufangen. Das wird sehr augenfällig auf der bereits erwähnten Seite 14 des aktuellen Finanzplans. Wir müssen diesen Peak abfangen und die Schulden nicht weiter anwachsen lassen. Die kantonale Vorgabe für das Maximum der

Nettoschulden pro Einwohner beträgt Fr. 2'500 und wir kommen im nächsten Jahr auf Fr. 5'356, mehr als doppelt so viel. Gemäss Finanzplan soll das bis auf Fr. 9'000 gehen. Das ist viel zu hoch und wir sollten uns eine Obergrenze von max. Fr. 6'000 auferlegen. Dies kann durch Sparen, Schieben bzw. Verzicht auf einzelne Investitionen sowie adäquate Steuererhöhungen erreicht werden.

Lieber Orun, ich wurde geboren als der Steuerfuss bei 125 % lag und ich würde wetten, dass auch du vor 1980 geboren bist. Du könntest also auch zu Lebzeiten viele Steuersenkungen erleben. Wir haben heute viele Sportbegeisterte auf der Tribüne, die schon lange auf einen Kunstrasenplatz warten.

Uns bereiten die Gemeindefinanzen und die Verschuldung grosse Sorgen, wir müssen jetzt auch auf der Einnahmenseite den Hebel ansetzen. Der Schuldenabbau rückt bereits in weite Ferne. Nehmen wir unsere finanzielle Verantwortung wahr!

Notter Daniel: Durch die sich ändernde Faktenlage habe ich mein Votum mehrmals umgeschrieben. Zuerst gebe ich Leo Scherer Kleiner insofern recht, dass die Schulden nicht einfach so aus dem Nichts wachsen. Irgendwer beschliesst diese Ausgaben ja. Es ist aber eine Tatsache, dass wir Vorlagen erhalten haben, bei denen die finanziellen Auswirkungen nicht ganz klar gewesen sind. Das Gemeindegesetz sagt klar aus, dass alle Folgekosten bei Kreditvorlagen ausgewiesen werden müssen. In der Finanzkommission habe ich mehrmals darauf hingewiesen, dass Vorlagen nicht gesetzeskonform sind. Wir müssen uns hier drin überlegen, was uns die Leuchttürme überhaupt kosten.

Ich zitiere aus dem Jahr 2012: *"Wir müssen Schulhäuser bauen. Um diese finanzieren zu können müssen wir den Steuerfuss für die Jahre 2013/2014 um sechs Prozentpunkte auf 95 % erhöhen. Auf den höheren Steuerfuss ist die Gemeinde auch 2014 angewiesen. Die Schulden der Gemeinde werden steigen. Wir haben deshalb den Finanzplan durch die Treuhandfirma BDO Visura prüfen lassen. Sie hat uns bestätigt, dass Wettingen dies verkraften kann, ohne dass die Verschuldungsgrenze erreicht wird. 2019 wird die hochinvestive Phase zu Ende sein. Dann wird die Gemeinde wieder zwischen 7 und 12 Mio. Franken pro Jahr investieren und gleichzeitig die Schulden abbauen."* Geschätzte Kolleginnen und Kollegen. Das war der Text, den man zum Projekt Tägi verfasst hat. Das heisst, uns werden Vorlagen vorgelegt, mit irgendwelchen Szenarien, die dann gar nicht eintreffen.

Kommen wir zu Budgetdebatte 2019. Ich zitiere: *"Der Gemeinderat hat in den letzten Jahren seine Planungs- und Kontrollinstrumente deutlich verbessert."* Ich erinnere an die Schulraumplanung und an den Budgetprozess. Die Schulraumplanung war in der Vergangenheit ein Desaster. Ich habe grosses Vertrauen, dass dies künftig besser wird. Natürlich ist es immer einfach, mit dem Finger darauf zu zeigen, was in der Vergangenheit alles falsch gemacht wurde. Ich habe eine eigene Firma. Auch da passieren Fehler. Doch dort ist es mein eigenes Geld, dass verbraucht wird, nicht jenes der Steuerzahler. Ich glaube, wir sollten in Zukunft die Lehren daraus ziehen und es besser machen. Tatsache ist aber, dass die Prognosen der letzten zehn Jahre selten eingetroffen sind. Und es ist nicht so, dass niemand darauf Aufmerksam gemacht hätte. Ich habe hier einen Flyer, der vor einigen Jahren verschickt wurde. Interessanterweise ist vieles, was dort steht, eingetroffen. Auch die damalige CVP hat mit ihrem Vorstoss "Mission eine Generation" darauf Aufmerksam gemacht. Natürlich hat die SP auch darauf hingewiesen, dass das Schuldenwachstum nicht geht – allerdings aus anderen Beweggründen als die SVP. Aber wer hats erfunden? Die SVP. Sie hat 2012 bereits gesagt, dass die Prognosen nicht eintreffen werden. Die Schulden von heute sind die Steuern von morgen. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass die bisherigen Steuererhöhungen nicht für das eingesetzt wurden, für das sie eigentlich

vorgesehen waren.

Der Aufgaben- und Finanzplan ist die Grundlage für das Budget. Deshalb erachte ich es als fraglich, das Budget vor der Planung zu diskutieren. Ich wünschte mir, dass dies künftig anders gehandhabt wird. Selbstverständlich ist es nicht der Einwohnerrat der bestimmt, was in den Finanzplan hineinkommt. Die Grundlage für den Aufgaben- und Finanzplan ist eine Vision und ein Leitbild. Kennen wir die aktuelle Vision oder das aktuelle Leitbild von Wettingen? Auf der Webseite ist jenes von 2019 vorhanden. Der Gemeinderat wird bald eines für die nächste Periode unterbreiten. Es gibt aber auch andere Beispiele. So findet sich auf der Webseite der Gemeinde Ennetbaden das Leitbild 2030. Darin steht, wie viele Einwohner die Gemeinde haben soll, wie die Legislaturziele aussehen, oder wie die Haltung des Gemeinderats zur Limmattalbahn ist. Sehr vorbildlich.

Lieber Sandro Sozzi und Martin Egloff, anstatt, dass wir hier drin über Absturzsicherung diskutieren – was gesetzlich schon längst hätte gemacht werden sollen und was äusserst peinlich ist – sollten wir lieber darüber diskutieren was Wörter wie Sportstadt, Gartenstadt und Generationenstadt bedeuten. Vielleicht müssen wir uns auch überlegen, was uns das Wert ist. Die Strategien finde ich persönlich sympathisch, aber diese sind mit Kosten verbunden. In den Unterlagen zum Budget und zum Aufgaben- und Finanzplan bekennt man sich dazu, dass wenig Aktiensteuern eingenommen werden. Das war aber auch nie eine Strategie von Wettingen. Mit der Sportstättenplanung oder der Masterplanung planen wir viel, aber es ist keine Vision dahinter. Die SVP nimmt den Aufgaben- und Finanzplan zur Kenntnis.

Maibach Markus, Vizeammann: Ich kann die geäusserten Aufschreie durchaus nachvollziehen. Der Finanzplan ist immer eine rollende Planung. Der Finanzplan erfährt immer Anpassungen. Ich möchte zuerst ausführen, was sich im Vergleich zu den Vorjahren geändert hat. Erstens ist er nun vollständig. In der Zwischenzeit haben wir einige strategische Hausaufgaben gemacht. Diese wurden dem Einwohnerrat bereits zur Kenntnis gebracht. Die grosse Neuerung ist die Schulraumplanung. Diese hat der Einwohnerrat dem Gemeinderat in Auftrag gegeben und diese liegt nun vollständig und umfassend vor. Diese Planung zeigt auf, dass wir investieren müssen, und das ist in den Finanzplan eingeflossen. Das ist der grosse Unterschied zu früheren Finanzplänen. Alles andere ist in etwa gleich. Wir haben kleinere Änderungen vorgenommen. Eine davon ist die Sportstättenplanung, die eingearbeitet wurde. Natürlich passen wir die Entwicklungen bei den Steuereinnahmen sowie bei den Sach- und Personalkosten den aktuellen Gegebenheiten an. Die FIKO hat den Gemeinderat immer wieder ermahnt, die Personalkosten realistisch zu planen. Es ist nicht einfach alles neu. Wirklich neu ist der Investitionsschub aus der Masterplanung Schule. Diese basiert auf einem politischen Willen.

Aufgrund dieser Vollständigkeit wurde zum ersten Mal ein Kapitel zur Priorisierung der Investitionen aufgenommen. Wir haben einen Sollzustand und wir haben eine entsprechende Agenda aufgelistet, wie sich der Gemeinderat die Priorisierung vorstellt. Für die Schulneubauten sind 70 Mio. Franken eingestellt, im Unterhalt Hoch- und Tiefbau 6 bis 8 Mio. Franken. Auch der Hochwasserschutz ist im Plan enthalten. Dazu wird es einen Grundsatzentscheid brauchen, ob wir dies machen wollen oder nicht. Wir haben das Rathaus im Finanzplan, bei dem wir aber mit einer Gegenfinanzierung im Rahmen der Immobilienstrategie kommen werden. Wir bitten Sie zur Kenntnis zu nehmen, dass der Gemeinderat die Priorisierungsfrage sehr intensiv diskutieren wird, wenn die konkreten Vorlagen anstehen.

Für den Fehler bei den Abschreibungen möchte ich mich entschuldigen. Wir mussten die neuen Prognosen aufgrund der Masterplanung Schule einpflegen und dabei ist ein

Fehler passiert. Wer keinen Fehler macht, der werfe den ersten Stein. Wir haben die FIKO immer laufend darüber informiert. Ich wehre mich aber gegen die Aussage, dass dies einen Einfluss auf die Budgetdebatte gehabt hätte. Bekannterweise hatte der Fehler keinen Einfluss auf das Jahr 2023, ebenso nicht auf die Selbstfinanzierung, sondern auf den Nachweis des Haushaltsgleichgewichts. Es war ein Fehler, dieser ist nun korrigiert. Die aktuellen Unterlagen sind vorhanden und es ist wichtig, dass diese auch den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern zugänglich sind.

Es ist tatsächlich wichtig, dass Budget und Finanzplan gleichzeitig diskutiert werden können. Das war eigentlich auch immer so. In diesem Jahr war es aufgrund der langen Budgetdiskussion anders. Es ist Sache des Ratsbüros, diese Reihenfolge festzulegen. Der Gemeinderat hat kein Problem, zuerst den Finanzplan und anschliessend das Budget zu diskutieren. In diesem Jahr haben wir einfach eine spezielle Situation.

Gerne gehe ich noch auf einzelne Kritikpunkte ein. Orun Palit, wir haben auch in den vergangenen Jahren immer einen Finanzplan vorgelegt. Daran hat sich nichts geändert. Der einzige Unterschied ist nun die Schulraumplanung. Die Planung war immer über zehn Jahre. Mit dem 5 Jahresplan haben wir schon lange aufgehört, auch wenn wir gemäss Gesetz nur zu diesem verpflichtet gewesen wären. Wir haben das Controlling im Jahr 2022 laufend angepasst. Dies hat hauptsächlich mit der Energiesituation und mit den Auswirkungen des Ukrainekriegs zu tun. Das werden wir in Zukunft sicher nicht mehr so machen. Wir haben das einfach in diesem Jahr so umgesetzt, um die aktuellsten Zahlen vorlegen zu können. Dies ist für den Finanzplan nicht zentral relevant, sondern für den Ausweis des mittelfristigen Haushaltsgleichgewichts.

Zur Vorfinanzierung: Wir haben diese noch nicht technisch eingepflegt. Sie ist lediglich in groben Schritten angedacht. Sie rennen mit ihrer Forderung offene Türen ein. Wir werden die Rahmenbedingungen nun konkretisieren. Angedacht ist, die Abschreibungen eines Investitionsprojekts, konkret von den Schulneubauten, vorzufinanzieren. Natürlich geschieht dies parallel zur Konkretisierung des Projekts.

Das sind meine Ausführungen dazu, was der Finanzplan ist, und zu welchem Zweck er erstellt wird. Ich erwähne noch einmal, dass es sich um eine rollende Planung handelt. Es ist bekannt, was unsere Ziele sind oder was der Gemeinderat von der Limmattalbahn hält. Dies steht alles im Räumlichen Entwicklungsleitbild drin. Weiter legen wir an der nächsten Sitzung dem Einwohnerrat, wie von ihm gefordert, die Legislaturziele vor.

Scherer Kleiner Leo: Es stimmt, dass die Art und Weise, wie die Tätigkeitsvorlage durch den Einwohnerrat dem Stimmvolk vermittelt wurde, finanzpolitisch nicht ganz korrekt gewesen ist. Aber es ist Vergangenheit. Daniel Notter, vielleicht erinnerst du dich, dass wir den ersten grossen Tägi-Entwurf gemeinsam versenkt haben. Damit haben wir hohe Millionenausgaben verhindert. Aber wir beide, und auch alle anderen, die das neue Tägi wollten, konnten doch abschätzen, dass die Abschreibungen rund 1,5 Mio. Franken, also gut drei Steuerprozent, ausmachen. Wenn mit einer Vorlage in dieser Grössenordnung nicht an einem andern Ort drei Steuerprozent eingespart werden, nimmt man in Kauf, dass diese Ausgaben einfach noch zusätzlich dazu kommen. Und sich nun ständig auf diese Tatsachen zu referenzieren, man hätte uns über den Tisch gezogen, das bringt doch nichts. Wir müssen vorwärtsschauen. Wir haben 120 Mio. Franken Schulden und in den nächsten Jahren kommen rund 200 Mio. Franken an Investitionen auf uns zu. Wenn man am Ende ohne Schulden herauskommen will, ist es bei der Wetzinger Steuerkraft ein Leichtes, auszurechnen, wie man das erreicht. Auch die Grafik in der Vorlage, die die Entwicklung des Steuerfusses aufzeigt, finde ich sehr aufschlussreich. Mit einem Steuerfuss von 105 % oder 107 % würden wir im nächsten

Jahr keine weiteren Schulden machen und bereits ein wenig davon abbauen. Irgendwann müssen wir uns dazu durchringen, den Steuerfuss so anzupassen, dass dies möglich sein wird. Sonst laufen wir auf ein Dauertrauerspiel zu. Und das möchte ich doch für diese Gemeinde irgendwie vermeiden können.

Palit Orun: Ich halte alle Finanzpläne seit 2015 in der Hand. Die Investitionen wurden über zehn Jahre ausgewiesen. Die geplante Entwicklung des Steuerfusses wurde aber der Bevölkerung nie mitgeteilt. Zum ersten Mal erfolgte dies jetzt ehrlich und transparent. Die Aussage von Markus Maibach, dass dies immer so gemacht worden sei, stimmt einfach nicht.

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Wie ihr gesehen habt, ist der Antrag anders formuliert als bei den anderen Kenntnisnahmen-Geschäften. Dem Einwohnerrat wird beantragt, den Aufgaben- und Finanzplan 2022-2032 zur Kenntnis zu nehmen.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mit grosser Mehrheit folgenden Beschluss:

Der Aufgaben- und Finanzplan 2022-2032 wird zur Kenntnis genommen.

3 Motion Fricker Martin, SVP, und Palit Orun, GLP, vom 27. Januar 2022 betreffend Offenlegung und Ausschöpfung aller buchhalterisch-finanzrechtlicher Möglichkeiten zur Vermeidung einer Steuerfusserhöhung in der Legislaturperiode 2022-2025; Entgegennahme und gleichzeitige Abschreibung (2022-0111)

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Mir wurde ein Antrag auf Nichteintreten eingereicht.

Gujer Mia: Im Gemeindegesetz legt der Kanton fest, wie der Finanzhaushalt einer Gemeinde geführt werden muss. In § 87a heisst es, dass das zuständige Organ das Budget nach den Grundsätzen der Jährlichkeit, Vollständigkeit, Bruttodarstellung und Spezifikation derart aufstellt, dass grundsätzlich der Aufwand inklusive Passivzinsen und Abschreibungen durch den Ertrag gedeckt ist. Die Haupteinnahmen der Gemeinde sind die Steuern, die durch den Steuerfuss geregelt werden. Weiter definiert § 87c, dass der Steuerfuss zusammen mit dem Budget in einer Gesamtabstimmung genehmigt wird. Die uns vorliegende Motion verlangt die Festschreibung des Steuerfusses über die kommenden vier Jahre. Wer mir jetzt genau zugehört hat, weiss, dass dies widerrechtlich ist. Grundsätzlich sollen die einreichenden Personen ihre Vorstösse soweit als möglich selber rechtlich beurteilen. Aber wir sind ja nicht alle ausgebildete Juristen. Einmal ein ungültiger Vorstoss eingereicht, sollte dies aber zumindest der Verwaltung oder dem Gemeinderat auffallen, und der Prozess eines ungültigen Vorstosses begonnen werden. Es soll somit verhindert werden, dass ein ungültiger Vorstoss (wie jetzt passiert) ordentlich bearbeitet und traktandiert wird und wir alle Zeit investiert haben, um uns in die Thematik des Vorstosses einzuarbeiten. So könnten allenfalls Anpassungen vorgenommen und der Vorstoss neu eingereicht werden. Da äussern wir den Wunsch, das haben wir den Fraktionspräsidenten sowie unseren Gemeinderatsmitgliedern mitgeteilt, dass künftig alle Vorstösse entsprechend geprüft werden und das richtige Verfahren angewendet wird.

Das heutige Votum zu halten, macht mir keinen Spass. Es ist aber eine Notwendigkeit.

Wenn ich in einer Tempo 30 Zone mit 100 km/h fahre, erhalte ich eine Busse und der Ausweis wird mir entzogen. Nie würde es mir in den Sinn kommen, zu verhandeln, damit anstelle eines Führerausweisentzugs ich sämtliche Fahrräder in der Nachbarschaft pumpen kann. Ich muss die Konsequenzen tragen, und mich nach dem Verkehrsrecht richten. Denn: Gesetz ist Gesetz. Für die Fraktion SP/WettiGrünen ist klar, dass wir uns auch hier ans Gesetz halten müssen. Deshalb stellen wir den Antrag auf Nichteintreten. Danach können die Motionäre ihre Motion entsprechend anpassen und neu einreichen. Der Vorstoss kann anschliessend ordentlich im Rat behandelt werden.

Fricker Martin: Ich komme erst auf den Inhalt der Motion zu sprechen, wenn der Nichteintretensantrag abgelehnt wurde. Liebe Mia, nicht alles, was hinkt, ist ein Vergleich. Was interessant ist, dass wir an der letzten Einwohnerratssitzung eine Initiative von SP/WettiGrünen beraten haben. Es stellte sich die Frage, ob wir diese zur Abstimmung bringen wollen, obwohl sie eklatante juristische Fehler aufwies. Der Gemeinderat hat sich grosszügig und pragmatisch, und in meinen Augen gut, verhalten und hat die Initiative in Zusammenarbeit mit den Initianten angepasst, damit diese dem Volk zur Abstimmung unterbreitet werden kann.

Die Mehrheit des Einwohnerrats, bzw. der gesamte Einwohnerrat, hat diesem Vorgehen zugestimmt. Auch wir haben dem zugestimmt, da wir die Initiative demokratisch entscheiden lassen wollten. Wir waren pragmatisch, tolerant und zeigten uns solidarisch mit den Initianten. Und was sind ihr nun? Das Gegenteil. Dies ist sehr enttäuschend.

Gujer Mia: Ich möchte daran erinnern, dass wir die Initiative zur Vorprüfung eingereicht haben. Wir waren aber anschliessend bereit, die Initiative anzupassen, um dem Stimmvolk eine rechtlich korrekte Vorlage zu unterbreiten. Uns geht es darum, dass der Inhalt des Vorstosses nicht korrekt ist. Wir können unseren Rat nicht über die übergeordneten Gesetze stellen.

Benz Thomas: Ich habe den Eindruck, dass wir uns an den Sitzungen länger je mehr mit juristischen Finessen auseinandersetzen als über den eigentlichen Inhalt diskutieren. Ich persönlich finde das sehr schade. Dies, zumal die Arbeit bereits getan ist und man manchmal auch den gesunden Menschenverstand walten lassen sollte.

Scherer Kleiner Leo: Erstens: Die Initiative für ein Lebendiges Wettingen wurde nicht von den Parteien SP und WettiGrünen initiiert, sondern von den Parteien SP, WettiGrünen, Forum 5430 und EVP. Weiter befinden sich im Initiativkomitee noch zahlreiche weitere Personen, die nicht parteigebunden sind.

Zweitens: Der grosse Unterschied ist, dass mit der Abänderung der Initiative, diese von rechtswidrig zu rechtskonform geändert wurde. Da gibt es kein Problem mehr. Selbstverständlich hatte der Rat ein politisches Ermessen, dies zuzulassen oder nicht. Was rechtlich unvermeidlich gewesen wäre, falls der Einwohnerrat dem Vorgehen nicht zugestimmt hätte, ist, den zweiten Teil der Initiative für ungültig zu erklären. Der erste Teil, die Prosa, hätte dann allein zur Abstimmung gebracht werden müssen. Diese Freiheit hatte der Einwohnerrat. Danke, dass ihr euch anders entschieden habt.

Vor wenigen Jahren haben wir die Gemeindeordnung und das Geschäftsreglement des Einwohnerrats überarbeitet. Wir haben ausführlich über Spielregeln diskutiert, zu was man welchen Vorstoss einreichen kann. Motionen können klipp und klar nur zu Dingen gemacht werden, die in der Zuständigkeit des Einwohnerrats oder der Gesamtheit der Stimmberechtigten liegen. Wenn aber ein kantonales Gesetz sagt, dass der Steuerfuss einer Jährlichkeit unterliegt, ist weder der Einwohnerrat noch die Gesamtheit der

Stimmberechtigten befugt, dies zu ändern. Also geht das nicht mit einer Motion auf unserer Stufe.

Es gibt das Gebot der Einheit der Form. Man kann nicht in einem Vorstoss eine Motion, ein Postulat und eine Interpellation zusammen vermischen. Die Motionäre verlangen, die Offenlegung aller buchhalterischen-finanzrechtlichen Möglichkeiten. Das ist ein reiner Informationsauftrag. Die materielle Forderung danach ist dann deren Ausschöpfung zur Vermeidung von Steuerfusserhöhungen. Das darf nicht vermischt werden. Entweder wollt ihr eine Auskunft, dann ist es eine Interpellation. Wenn ihr den Gemeinderat beauftragen wollt, etwas zu prüfen, dann macht ein Postulat. Wollt ihr den Gemeinderat beauftragen, etwas umzusetzen, dann reicht eine Motion ein. Aber das könnt ihr nicht zu Sachen machen, für die der Einwohnerrat nicht zuständig ist. Das war nun mein kostenloser Jus-Kurs. Falls ihr der Meinung seid, die Reglemente sind nur fakultativ, dann können wir unser Geschäftsreglement wieder aufheben. Wenn ihr es nicht beachten wollt, weshalb haben wir es dann?

Wassmer Christian: Seit ich Mitglied des Einwohnerrats bin, hatten wir sehr viele Motionen, die in Postulate umgewandelt worden sind. Damit hatten wir eigentlich nie ein Problem. Wenn ein Vorstoss nicht rechtens ist, möchte ich die Verwaltung dringend bitten, dies zu prüfen. Wenn dem so ist, soll die Information an die Einreichenden mit der Information, wie der Vorstoss rechtmässig gestellt werden kann. Man kann doch nicht dann kommen, wenn der Vorstoss zur Behandlung traktandiert ist, dass er nicht rechtmässig sei. Das erachte ich als nicht korrekt. Ich habe Schwierigkeiten zu erkennen, was nicht rechtmässig sein soll an diesem Vorstoss mit meinem Laienwissen. Ich möchte, dass wir hier drin auch als normale Bürger und als Nicht-Juristen diskutieren können. Wir möchten unsere Anliegen vorbringen können und dem Gemeinderat mitgeben können, wie er sich als Verwaltungsrat der gemeindeeigenen Anstalten verhalten soll. Das ist unsere einzige Möglichkeit, auf die Anstalten Einfluss zu nehmen.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst grosser Mehrheit folgenden Beschluss:

Der Antrag der Fraktion SP/WettiGrünen auf Nichteintreten wird abgelehnt.

Scherer Kleiner Leo: Nun wird auf ein Geschäft eingetreten, das rechtswidrig ist. Ich werde dementsprechend eine Beschwerde beim Kanton einreichen. Ich will wissen, was die Aufsichtsbehörde zu einem solchen Vorgehen sagt. Ich weiss, dass ich mich nicht sehr beliebt gemacht habe. Aber es geht nicht um Sympathie, sondern um Rechtsvorschriften.

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Ich habe den Gemeindeammann darauf hingewiesen, die Zulässigkeit von Vorstössen rechtlich korrekt zu prüfen. Der Gemeinderat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen und beantragt die gleichzeitige Abschreibung.

Fricker Martin: Es war die Absicht dieser Motion, das brach liegende Eigenkapital bei der Energie Wettingen AG besser zu nutzen, und die Defizite von 2022 bis 2025 auszugleichen. Die BDO, als externe Revisionsstelle, hat bestätigt, dass eine Barausschüttung von der Energie Wettingen AG an die Gemeinde grundsätzlich möglich wäre. Diese Aussage ist für uns Motionäre wichtig. Wir finden es schade, dass der Gemeinderat diese Option überhaupt nicht in Betracht zieht, obschon es möglich wäre. Ob die Bevölkerung nachvollziehen kann, warum die Gemeinde brachliegendes Eigenkapital der Energie Wettingen nicht nutzt, um die Finanzen in Wettingen zu verbessern, werden wir sehen. Wir Motionäre sind mit der Abschreibung dennoch einverstanden. Für uns war wichtig, dass wir es jetzt schwarz auf weiss haben, dass die BDO ihr grünes Licht zu dieser Barausschüttung gegeben hat.

Maibach Markus, Vizeammann: Ich möchte kurz erläutern, weshalb der Gemeinderat die Motion entgegengenommen hat. Der Gemeinderat hat das Ganze politisch gewürdigt und nutzte die Gelegenheit aufzuzeigen, dass wir alles, was sinnvoll ist, bereits ausschöpfen. Das ist der Unterschied zum Motionstext. Wir zeigen nicht alle Möglichkeiten auf, sondern jene die aus Sicht des Gemeinderats vernünftig sind. Es stimmt nicht, dass die BDO grünes Licht zur Barausschüttung gegeben hat. Die BDO hat dies gewürdigt und eine Barausschüttung im vorgebrachten Ausmass als nicht sinnvoll erachtet. Dies deshalb, weil wir die günstigste Finanzierungsmöglichkeit der Energie Wettingen AG wieder über die Gemeinde haben und es somit ein Nullsummenspiel wäre. Eine Aufnahme auf dem Kapitalmarkt würde dazu führen, dass die Energie Wettingen AG viel mehr für die Fremdkapitalzinsen zahlt. Das hat die BDO

ebenfalls gewürdigt.

Die BDO hat uns ausgeführt, dass die Kreditaufnahme bei der Gemeinde sinnvoll ist und die Gemeinde von den Zinsen profitieren kann. Genau das machen wir jetzt. Wie in der Budgetdebatte erwähnt, haben wir aktuell eine Situation, in der es der Energie Wettingen AG nicht so gut geht. Sie schreibt einen Verlust und hat tatsächlich ein Liquiditätsthema. Wo refinanziert sie sich? Bei der Gemeinde. Und die Gemeinde macht einen Aufschlag bei den Zinskonditionen. So kann die Energie Wettingen AG ein Stück der Substanz zurückgeben. Das hat uns die BDO so empfohlen und der Gemeinderat erachtet das als sinnvoll. Natürlich ist es korrekt, dass man die Barausschüttung machen könnte. Da haben wir aber eine Meinungsverschiedenheit darüber, wie sinnvoll das ist. Die Dividendendiskussion führten wir an der letzten Sitzung. Die Energie Wettingen AG bezahlt der Gemeinde bereits jährlich über eine Million Franken an Konzessionsgebühren und Dividenden, sie muss aber auch eigene Investitionen tätigen. In einem noch folgenden Traktandum diskutieren wir über die Primäraufgaben und Investitionen im Energiebereich. Bei der Frage nach der Rechtmässigkeit des Vorstosses hat der Gemeinderat eher einen pragmatischen Ansatz verfolgt und die Motion entsprechend bearbeitet.

Die Entgegennahme und die gleichzeitige Abschreibung sind nicht bestritten.

4 Masterplan Aussensportstätten; Kenntnisnahme (2020-2268)

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Es ist ein Kenntnisnahme-Geschäft, dass nicht von der Kommission vorgeprüft wurde.

Dieth Ariane: Die Mitte-Fraktion begrüsst es, dass Wettingen sich zum Leuchtturm Sportstadt bekennt und die Masterplanung 2035 für Aussensportstätten erarbeitet hat. Die Sofortmassnahmen bis 2025, der Mehrnutzung des Stadions Altenburg, die Umnutzung des Rindenplatzes, der Installation von Beleuchtungsanlagen auf dem Platz 3 bei Kreuzzelg, die schrittweise Erneuerung der Sportrasen und die provisorischen Erweiterungen der Gebäude im Scharthen sind wichtig für die Entlastung der bestehenden Sportanlagen.

Unserer Meinung nach sollen aber die Schulsportrasen im Margeläcker für die Vereine auch zumindest teilweise reservierbar werden, zum Beispiel an einzelnen Wochentagen oder nur am frühen oder späten Abend, so dass der Rasen mehrheitlich für die Öffentlichkeit verfügbar bleibt, aber die Trainings der Juniorenteams ebenfalls Platz finden. Dies drängt sich insbesondere auf, da die Bezirks-Wiese durch das Schulprovisorium verkleinert wird und nur noch sehr eingeschränkt für Vereine zur Verfügung steht. Wenn im Altenburg ein Kunstrasen in Zukunft den Rindenplatz ersetzen soll, so ist zwingend zuerst die Nordtribüne rückzubauen. Dies kann sicher günstiger geschehen, als es im Masterplan berechnet wurde, z. B. mit dem Zivilschutz. Ausserdem gehören die Tribünen dem FC Wettingen, der diese bis zum Wegfall 2025 entsorgen soll.

Für die mittel- und langfristigen Massnahmen soll die Gemeinde Wettingen die Nachbargemeinden, Baden Regio und den Kanton in die Planung miteinbeziehen. Die Kooperation mit anderen Gemeinden würde möglicherweise eine Entlastung auf den fast ausgeschöpften Aussensportstätten in Wettingen hervorbringen und auch finanziell attraktiv sein. Dass der Scharthen überbaut werden soll, ist für uns weder prioritär noch dringend vor dem nächsten Schritt nach 2035.

Der Masterplan setzt auf eine Entwicklung beim Tägi. Dies ist leider nicht umsetzbar, da das Gebiete teilweise unter Grundwasserschutz steht. Das alte Pumpwerk an diesem Standort wird nur noch für das Badwasser im Tägi verwendet, jedoch nicht für Trinkwasser, da das Pumpwerk gemeinsam mit Würenlos in den Tägerhardwald verlegt wurde.

Demnach kann der Schutz bald aufgehoben werden, aber das nächste Ziel wäre der Kiesabbau auf diesen Parzellen – und nicht die Sportstätten. Ebenfalls können Eigentumsverhältnisse, Fruchtfolgeflächen und Zonen, die derartige Anlagen heute nicht zulassen, in die Quere kommen. Mit dem REL und der ANUP-Revision wird sich das noch nicht ändern, weshalb nicht zu stark auf das Areal um das Tägi gesetzt werden soll.

Zu den betrieblichen Aspekten hatte sich der Einwohnerrat bereits im Zusammenhang mit dem Tägi klar gegen die Objekt- und für die Subjektfinanzierung ausgesprochen. Es ist nicht einzusehen, wieso sich ein Verein an den Kosten für Eis und Wasser beteiligen soll, aber an einem Kunstrasen nicht. Wir wünschen eine faire Behandlung aller Vereine, wobei sich alle an den Kosten nach dem Verursacherprinzip beteiligen sollen. Dass die politische Vorgabe bedürfnisgerechte Aussensportplätze zur Verfügung zu stellen, implizieren soll, dass dies gratis zu erfolgen hat, können wir nicht nachvollziehen und nicht unterstützen. Packen wir die anstehenden Aufgaben an für eine leuchtende Sportstadt.

Keller Marco: Gemäss der Einschätzung des Gemeinderats muss aus diversen Gründen künftig mit einem steigenden Bedürfnis an Sportrasenflächen gerechnet werden. Das bildet den Rahmen um die vorliegende Masterplanung Aussensportstätten. Der Masterplan ist ausführlich und macht einen gutstrukturierten sowie inhaltlich weitsichtigen Eindruck. Die Einteilung in Sofort-, mittelfristige und langfristige Massnahmen ist sinnvoll. Positiv hervorzuheben ist, dass eine gründliche Bestandesaufnahme des Ist-Zustands erfolgte. Der rechnerische Bedarf wurde mit den geäusserten Bedürfnissen der Vereine korrigiert. Es wurden auch pragmatische Ansätze gewählt, wie beispielsweise diese, dass die Sportanlage Scharn nicht mehr zeitgemäss ist, und deshalb dort nur noch das Minimum investiert werden soll. Es werden auch potenzielle Hindernisse antizipiert, wie Beschwerden von Anwohnenden wegen Lärm- und Lichtbelästigung. Das kann auch als Hypothek von in der Vergangenheit nicht optimaler Raumplanung gewertet werden. Die Kosten wurden kurz-, mittel- und langfristig im Finanzplan eingearbeitet. Im Masterplan wurde auch hervorgehoben, dass es eine Korrektur im Sportleitbild, betreffend des zu allgemein formulierten Auftrags an die Gemeinde, braucht. Es braucht auch eine Harmonisierung der Nutzungsbedingungen und Kostenverrechnungen an die Vereine. Das vorgeschlagene digitale Reservationssystem scheint sinnvoll und beugt einem Wildwuchs vor. In Anerkennung des gut ausgearbeiteten Masterplans hoffen wir, dass die Weitsichtigkeit und Flexibilität bei der weiteren Planung erhalten bleibt, so dass Eventualitäten, wie die Veränderung der Bevölkerungszahl, neue verkehrstechnische Gegebenheiten oder das Aufkommen von neuen Rasensportarten (z. B. American Football), antizipiert werden können. Ein Hinweis an allen Harry Potter-Enthusiasten: Es gibt also in der Schweiz ein Quidditch-Verband mit eigener Liga. Abschliessend hoffen wir, dass die Kosten im Finanzplan weiterhin sorgfältig beobachtet werden. Wir sind gespannt, wie sich der Sportplatz Scharn entwickeln wird und wie die Sportareale mit einer weiteren Zonenplanrevision hinaus aus dem Wohngebiet in Richtung Tägi verschoben werden. Die Fraktion glp nimmt die Masterplanung Aussensportstätten zur Kenntnis.

Campino Damien: Nach Durchsicht des Masterplans Aussensportstätten können wir diesen wie folgt kommentieren: Mit über 1000 Aktivmitgliedern werden auf den

bestehenden Aussensportstätten Sport betrieben. Ein Vielfaches mehr betreffen dies direkt und indirekt Angehörige, Familien, Fans aus Wettingen und Umgebung.

Man kann also sagen, dass einen grossen Teil der Wettinger Bevölkerung "Touchpoints" mit unseren Aussensportstätten hat. Der infrastrukturelle Bedarf wurde mit sieben Vereinen als Hauptnutzer ausgearbeitet. Der Miteinbezug der Vereine ist lobenswert und der erarbeitete Vorgehensplan erscheint uns sinnvoll gestaffelt. Zum Beispiel sind der Ersatz des Rindenplatzes oder die Erweiterung der Garderoben im Kreuzzelg ein bekanntes Problem und wir begrüssen es, dass dies zeitnah angegangen wird.

Zu den mittel- und langfristigen Massnahmen möchten wir zwei Dinge speziell anmerken. Für gewisse bauliche Massnahmen ist der gesetzliche Rahmen noch nicht gegeben, z. B. weil eine Fläche nicht der Gemeinde gehört oder eine entsprechende Umzonung passieren muss. Daher finden wir es schwierig damit zu planen. Eine Verichtsplanung oder ein Sparansatz ist der Masterplanung nicht wirklich zu entnehmen. Zwar wurden auf Basis der Lösungsvorschläge verschiedene Konzeptvarianten erarbeitet. Die schlussendlich favorisierte Konzeptvariante gemäss Anhang verspricht mit 16.1 Mio. Franken aber die höchsten Kosten. Die Variante im Bericht mit knapp 13.1 Mio. Franken ist eher eine der günstigeren Varianten. Von welchen Kosten sprechen wir denn jetzt pro Budgetjahr, sowie in der Finanzplanung?

Da es in dieser Kenntnisnahme auch nicht um den Entscheid der Kosten geht, muss vielmehr der Grundsatzfrage Rechnung getragen werden. Wollen wir eine Sportgemeinde sein, wenn ja auf welchem Niveau und in welcher Qualität? Im Masterplan wird mehrfach erwähnt, ich zitiere: "Ob und in welchem Umfang eine Gemeinde den Sportvereinen die gewünschten Sportanlagen erstellt oder erneuert, ist eine politische Frage und muss durch die Exekutive oder Legislative der Gemeinde geklärt werden. Mir stellen sich folgende offene Fragen: Spricht das Kriterium Profi-/Leistungssport noch mehr für unsere Sportgemeinde? Wie viel Einfluss hat das auf die Kosten? Will man Profi-/Leistungssport auf diesem Niveau haben? Muss dann die Infrastruktur entsprechend besser sein? Wie ist der Einfluss auf die Kosten? Es gibt diverse Gemeinden, die dümpeln mit ihren Mannschaften in den tiefsten Ligen rum. Das ist nicht abwertend gemeint. Dort geht es mehr um das Bewegungsangebot als um den Erfolg. Aber die Erfolge unserer Vereine, wie z.B. die des Rot-Weiss-Wettingen sprechen für sich und auch der FC Wettingen hat seit Jahren das Potential in höhere Ligen aufzusteigen. Was heisst das für die Infrastruktur und deren Qualität? Ein professionelles Fanionteam braucht einen gesunden Verein, dieser einen starken Nachwuchs, dieser braucht Trainingsflächen, diese müssen technologisch hochwertig sein und das bedarf der Unterstützung der Gemeinde. Der Bedarfskreis schliesst sich.

Viele finanzbewusste Einwohnerräte befinden sich in einem Dilemma. Zumindest mir geht es so. Die Fraktion FDP möchte sich keinen Luxus leisten, aber wichtige Qualitäten erhalten, wie eben den Sport in Wettingen, und das kommt mit einem Preisschild. Daher muss die Qualität immer den notwendigen Bedarf widerspiegeln und nicht den gewünschten. Wir sind gespannt auf Detailprojekte. Die Fraktion FDP dankt allen Beteiligten für die Arbeit und nimmt den Masterplan Aussensportstätten zur Kenntnis.

Bonadei Marco: "Man lernt nicht für die Schule, sondern fürs Leben", eine Weisheit, die uns allen aus der eignen Schulzeit bekannt ist. Ich ergänze: "Nicht nur in der Schule, lernt man fürs Leben!" Nein, man lernt auch in der Familie, aber auch in Vereinen fürs Leben, zum Beispiel in Sportvereinen. Man lernt zum Beispiel eine neue Sportart kennen; das Regelwerk, die Taktik eines Spiels. Man lernt auch unzählige Bewegungsabläufe, Geschicklichkeit. Man lernt aber auch mit den eigenen Emotionen

umzugehen, die eigenen Stärken und Schwächen einzuschätzen, mit Niederlagen und Siegen umzugehen. Und schliesslich lernt man auch, wie man mit Mitmenschen umgeht; zuzuhören, aber auch sich durchzusetzen oder sich für etwas einzusetzen; wie man Konflikte löst, wie man Freundschaften aufbaut und pflegt. Alles wichtige Schlüsselkompetenzen fürs Leben. Dies alles und mehr lernt man in (Sport-) Vereinen, auch in Wettingen.

Diese Sportvereine leisten einen wertvollen Beitrag für die gesunde Entwicklung der Kinder und Jugendlichen. Die in den Vereinen Engagierten leisten diese Arbeit aus Leidenschaft und Idealismus, unentgeltlich oder gegen ein Sackgeld. Sie wollen etwas weitergeben und einen Beitrag leisten.

Seit 2012 bezahlt der Bund auch an die Trainings und Wettkämpfe mit Kindern zwischen 5 – 10 Jahren einen Beitrag. Die Kinder werden immer früher gefördert; die Nachfrage nach sportlichen Freizeitaktivitäten wurde immer grösser.

Wenn aber diese Trainerinnen und Trainer Mal für Mal eingeschränkt werden, nicht genug Platz haben oder die Infrastruktur in einem unzumutbaren Zustand ist, dann sind sie vielleicht nicht mehr gewillt Woche für Woche auf dem Platz zu stehen und sich darüber zu ärgern. Sie hören auf, sie geben auf. Die Vereine verlieren Trainerinnen und Trainer und folglich auch Kinder, und nicht selten verlieren sie auch Vorstandsmitglieder und können die wertvolle Arbeit für die Kinder und Jugendlichen nicht mehr leisten. Ein übertriebenes Horrorszenario? Nein, das ist Alltag in den Sportvereinen.

Ich möchte mich für den ausführlichen Bericht des Gemeinderats bedanken, der in die Vergangenheit, die Gegenwart und in die Zukunft blickt. Er zeigt auf, wie es um die Aussenplätze steht und in welche Richtung die Entwicklung gehen kann bzw. sollte. Man muss allerdings erwähnen, dass die Situation noch prekärer ist, als der Bericht sie darstellt. Es gibt eine Art Wartelisten beim FC Wettingen. Regelmässig werden Kinder, welche Fussball spielen wollen, abgewiesen, weil man keine Kapazitäten mehr hat. In der laufenden Saison musste der FC Wettingen etwas mehr als 40 Kinder vertrösten, rund drei Teams im Kinderfussball! Und ich spreche nur von den Sorgen eines Vereins. Und, anders als im Bericht erwähnt, auch auf der Sportwiese der Kantonsschule Wettingen wird Tag für Tag Fussball gespielt. Der FC Juventina hat diesen Sommer mindestens einen Platz pro Abend gemietet, an drei Tagen sogar zwei, und bezahlt diesen aus eigener Kasse. Nicht zu vergessen: Ich spreche hier nur vom Fussball im Kinder- und Jugendbereich! Was ist mit den anderen Sportvereinen? Wie sieht die Situation bei den Erwachsenen aus?

Ja, man könnte bei der langfristigen Planung über die Gemeindegrenze hinausblicken, doch ich kann Ihnen versichern, auch die Vereine in Würenlos und Neuenhof haben ähnliche Sorgen, vielleicht ab 2035, doch bis dahin müssen Lösungen gefunden werden, für Wettingen, für die Kinder und die Jugendlichen, denn sonst verlieren wir sie.

Aus diesem Grund nimmt die Fraktion SP/WettiGrünen den Bericht zustimmend zur Kenntnis und hofft, dass der Gemeinderat alles daransetzt, diesen in den kommenden Jahren so umzusetzen, dass einerseits die Vereine auf ausreichend Infrastruktur, die gewisse Standards erfüllt, zählen können und andererseits unbedingt auf die ökologischen Aspekte geachtet wird. Wir hoffen, dass bei der konkreten Umsetzung der Einwohnerrat dem Gemeinderat zwar auf die Finger schaut, aber nicht unnötige Steine in den Weg legt, denn die wertvolle Arbeit der Sportvereine ist auch ein Qualitätsmerkmal einer Gemeinde, und nicht nur der Steuerfuss.

Notter Daniel: Ich spreche dem Gemeinderat ein Kompliment aus, dass man so eine Planung überhaupt in Angriff genommen hat. Als Sportfreund freut mich das natürlich. Die Fraktion SVP hätte sich gewünscht, dass nicht nur jene Sportarten angeschaut werden, die Rasenplätze brauchen, sondern alle Sportarten und Sportanlagen. Wie Ariane Dieth richtigerweise ausgeführt hat, würde eine gemeindeübergreifende Koordination Sinn machen. Sport hört nicht an der Gemeindegrenze auf. Man kann das Gespräch mit Nachbargemeinden suchen, auch wenn diese auch in ihrer Kapazität ausgelastet sind. Eventuell ergibt sich die eine oder andere Synergie.

Wir müssen uns aber schon auch bewusst sein, dass diese Massnahmen Geld kosten. Teilweise wird das im Papier ausgeführt. Ich bin erschrocken, was der Unterhalt einer Rasenfläche kostete. Da bewegen wir uns in einem sechsstelligen Betrag. Das war mir nicht bewusst und es ist sehr eindrücklich. Man darf ruhig einmal aufzeigen, was die Gemeinde Wettingen eigentlich alles anbietet in diesem Bereich.

Der Bericht ist sehr ausführlich. Es ist uns aufgefallen, dass es verschiedene Empfehlungen gibt. Einerseits gibt es Empfehlungen zum Konzept – diese Massnahmen findet man auch im Traktandenbericht – im Konzept gibt es auch eine Empfehlung dazu, das Leitbild zu überarbeiten. Wir müssten aufzeigen, was wir überhaupt wollen. Diesen Punkt erachte ich noch als fast wichtiger. Wir sind gespannt auf die Umsetzung. Sport bewegt und verbindet, da kann man fast nicht nein sagen.

Rey Philippe, Gemeinderat: Bei den allseits positiven Worten hüpfte mein Sportlerherz. Ich hoffe, wenn dann die konkreten Projekte mit den Zahlen vorliegen, diese Euphorie im Rat immer noch spürbar ist und der Sparwille nicht grösser ist als der Sportwille.

Wettingen wurde bekanntermassen nicht auf dem Computer entworfen, sondern ist nach und nach gewachsen. Und wir müssen mit den Gegebenheiten arbeiten, die wir haben. Aus Spargründen wurde der erste Masterplan aus dem Jahre 2007 gar nie richtig umgesetzt. Jetzt sind wir aber so weit, dass wir nicht nur den Status quo, sondern auch das quo vadis überlegen müssen. Wohin wollen wir? Wer sind wir? Was finden wir wichtig? Aus diesem Grund haben wir im Masterplan nicht auf Quantifizierungen und Qualifizierungen hingewiesen. Die Vereinsgrösse war dabei nicht ausschlaggebend, sonst hätten wir jetzt schon eine Verzehrsplanung vornehmen und die einzelnen Vereine gegeneinander ausspielen und bewerten müssen. Bezüglich Beteiligung der Sportvereine stellen sich vielerlei Fragen, z. B.: Soll dann plötzlich der Behindertensportverein eine Beteiligung an die Benutzung des Tägi bezahlen? Es ist nicht so einfach, wie man sich das vielleicht vorstellt. Aber ich kann euch versichern, dass wir viele Ideen haben und wir werden daran arbeiten.

Bereits 2010 hat man festgestellt, dass im Altenburg zwischen 1938 und 1946 Abfall deponiert wurde. Diese Tatsache müssen wir auch endlich anpacken. Wir sind so weit, weil wir nun aufgezeigt haben, was wir alles machen können. Wir haben diverse Sportvereine, die erfreulicherweise gewachsen sind. Speziell zu erwähnen dabei sind die beiden Fussballvereine, die zusammen 34 Mannschaften betreiben. Das Wachstum ist eine positive Tatsache, die gewürdigt werden muss. Es kann doch nicht sein, dass Kinder abgewiesen und allenfalls auf das nächste Jahr vertröstet werden müssen.

Die umliegenden Gemeinden stehen vor den genau gleichen Problemen. Wir stehen seit zwei Jahren in engen Kontakt mit den umliegenden Gemeinden und mit Baden Regio. Gemeinsam suchen wir Lösungen, wie Synergien genutzt werden können. Es ist nicht einfach, da niemand überzählige Plätze hat.

Der Baurechtsvertrag mit dem FC Wettingen läuft 2025 aus. Spätestens dann müssen wir wissen, ob der Fussball im Altenburg bleibt oder an einen anderen Ort geht. Die

einst geplante Umsiedlung des Fussballs ins Tägi lässt sich nicht so einfach umsetzen, doch müssen wir vor 2025 eine Lösung finden. Der Rindenplatz ist beschädigt und bei schlechtem Wetter können die anderen Naturplätze auch nicht benützt werden. Das kann so nicht weitergehen. Sonst eliminieren wir den Wettinger Sportgeist. Hinzu kommt, dass für das Provisorium der Bezirksschule ein Teil des Sportrasens gebraucht wird. Und ich werde mich davor hüten, zu sagen, dieser Verein ist mehr wert als der andere. Das wäre nicht zielführend. Und wir sprechen nicht einmal vom Leistungssport, sondern vom Breitensport.

Es geht also darum, die bestehenden Anlagen zu erhalten und allenfalls auszubauen. Es geht darum, dass wir im Kreuzzelg ausbauen, dass wir den Naturrasen sanieren und Kunstrasen erstellen. Im Altenburg soll das sichergestellt werden, was wir bereits haben und Ergänzungen gemacht werden. Es geht auch darum, allenfalls weitere Landerwerbe machen zu können im Kreuzzelg oder die Anlage in der Bernau ins Tägi zu verlegen. Längerfristig hat die nächste Zonenplanrevision einen Einfluss darauf. All das hat wird ein Preisschild haben.

Wir haben bewusst noch keine konkreten Projekte vorlegen, sondern aufzeigen wollen, was ungefähr möglich ist und was das kosten könnte. Wir sprechen von ungefähr 7 Mio. Franken. Es ist uns bewusst, dass das viel Geld ist. Es ist aber vorerst eine Schätzung. Wir klären sicher auch ab, ob es kantonale Beiträge an die Infrastruktur gibt. Es gibt auch potenzielle Sponsoren. Und die Vereine sind nicht nur hier, um Sport zu treiben. Auch sie haben sich bereits Möglichkeiten und Ideen überlegt. Der Gemeinderat wird 2023 beginnen, konkrete Projekte auszuarbeiten. Die entsprechenden Kreditanträge sollen dann 2024 und die Umsetzung spätestens 2025 erfolgen. Wir sind eine Sportgemeinde und wollen das auch bleiben. Die Bevölkerung soll gesund sein und bleiben.

Zur letzten Frage, was diese Masterplanung gekostet hat: Die Bau- und Planungsabteilung hat sehr viel Zeit und Aufwand in die Masterplanung gesteckt. Hinzu kamen unzählige unterstützende Stunden von Sportinteressierten und Vereinspersonen. Das Konzept hat lediglich Fr. 18'500 gekostet – gut investiertes Geld. Wir schulden das dem Sport, unserer Jugend und den Sportvereinen. Es ist wichtig, dass wir hier einen Einsatz leisten.

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Es ist ein Kenntnisnahme-Geschäft, bei dem der Gemeinderat die Kenntnisnahme empfiehlt. Wir müssen somit nicht abstimmen.

5 Interpellation Notter Daniel, SVP, vom 20. Mai 2021 betreffend Entwicklungsplanung 2030; Beantwortung (2021-0637)

Notter Daniel: Besten Dank für die Beantwortung der Interpellation. Als ich im Mai 2021 diese Interpellation eingereicht habe, fand damals eine digitale öffentliche Mitwirkungsveranstaltung zum Räumlichen Entwicklungsleitbild statt. Mich störte damals, dass über alles gesprochen wurde, ausser über den Sport. Deshalb hatte ich diese Interpellation eingereicht. Parallel wurden die Arbeiten zum Masterplan Aussensportstätten vorangetrieben. Besten Dank für die Erarbeitung. Ich bin gespannt, was man alles umsetzen wird. Man sollte gemäss Leo Scherer nicht in die Vergangenheit schauen. Aber es ist schade, dass Wettingen es verpasst hat, die Masterplanung Tägi umzusetzen. Ich hoffe, mit der vorliegenden Masterplanung ist das anders. Gemeinderat, bitte bleib dran, damit wir nicht 20 Jahre auf die Umsetzung warten müssen.

6 Kreditbegehren von Fr. 1'655'000.00 (inkl. MwSt.) für die Werkleitungs- und Strassenoberbausanierung der Schönaustrasse; Genehmigung (2022-0433)

Palit Orun: Der Gemeinderat stuft die Strasse mit 3 ein, also kritisch. Früher war die Strasse eine Sammelstrasse, jetzt eine Quartierstrasse. Wahrscheinlich hätte man schon noch einige Jahre mit der Belagssanierung der Schönaustrasse warten können. Weil aber die alte Erdgas-Heizung und die Heizanlage in der Kanti Baden ihre Lebensdauer erreicht haben, müssen diese gemäss Rückmeldung der Regionalwerke AG Baden so rasch wie möglich mit einer Fernwärme-/kälteversorgung ersetzt werden.

Weiter besteht bei der Schönaustrasse auch der Bedarf bei der Wasser- und Elektrizitätsversorgung. Der Zustand dieser Werkleitungen macht grundlegende Sanierungsmassnahmen erforderlich. Deshalb machte es aus Synergiegründen Sinn, auch die Strassensanierung vorzeitig in Angriff zu nehmen. Das Projekt wurde daher in der Werkleitungskoordination als dringliches Sanierungsprojekt eingestuft und soll zeitnah realisiert werden. Um Synergien zu nutzen und Kosten zu sparen, werden die Strassenbauarbeiten auf einen Teil der sanierungsbedürftige Altenburgstrasse ausgeweitet. Im Finanzplan 2021-2025 waren für die Sanierung der Schönaustrasse ein Betrag von 1.2 Mio. Franken eingestellt.

Aufgrund des erweiterten Perimeters, der Synergien und der Teuerung, wird das Kreditbegehren um Fr. 455'000 erhöht werden müssen. Der Strassenoberbau soll vollumfänglich erneuert und die Strassenraumgestaltung, an die für Tempo 30 Zonen geltenden Grundsätzen von Wettingen angepasst werden. Damit der "Wettinger Standard" eingehalten wird, erfolgt auch diese Projektierung der Strassenraumgestaltung auf der Basis des Freiraumkonzepts und des Kommunalen Gesamtplan Verkehrs, die behördenverbindlich sind, um bestmöglich die gewünschte Verkehrsberuhigung zu erzielen und den Quartiercharakter zu wahren und punktuell zu stärken. Damit neben den raumbildenden und verkehrsberuhigenden Effekten auch die Ästhetik der Quartiere weiter gefestigt werden kann, sind quartiergerechte Gestaltungsmassnahmen wie Entsiegelung des Bodens und Baumpflanzungen vorgesehen. Zudem werden mit den Gestaltungsmassnahmen eine klimagerechte und hitzemindernde Entwicklung des Quartiers gefördert. Die Belagssanierung erfolgt wie immer gemäss den Normen der VSS (Schweizerischer Verband der Strassen- und Verkehrsfachleute) und der SIA (Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein).

Bei diesem Projekt ist die Regionalwerke AG Baden im Lead. Für die Projektierung der Schönaustrasse haben sie das Fachplanerbüro Gruner AG beauftragt. Die Ausführung erfolgt aufgrund der Platzverhältnisse in mehreren Bauetappen. Einzelne Strassenabschnitte müssen für den Individual- und Schwerverkehr gesperrt werden. Alle Abschnitte werden während den Bauarbeiten nach den gesetzlichen Vorschriften signalisiert, um Gefahrensituationen zu vermeiden. Unternehmer, Bauleitung und Bauherrschaft werden bemüht sein, Beeinträchtigungen während den Bauarbeiten möglichst gering zu halten, um die Verkehrssicherheit zu gewährleisten. Die detaillierte Etappierung wird in der nächsten Phase ebenfalls durch die Firma Gruner AG erstellt. Der Baubeginn ist voraussichtlich im Frühjahr 2023 vorgesehen. Es wird mit einer Bauzeit von rund 12 Monaten gerechnet.

Die beiden Strassen befinden sich im Gebiet Greubstel, das zu einer der ältesten noch nicht sanierten Gebiete in der Gemeinde Wettingen gehört. Für 1.655 Mio. Franken sollen die Schönaustrasse und ein Teil der Altenburgstrasse saniert werden. Dafür bekommen wir:

- Einen komplett neuen Belag für die Strassen
- Eine hitzemindernde Strassengestaltung
- Inlinesanierungen der öffentlichen Kanalisation
- Neue Wasserleitungen
- Ergänzende oder erweiterte Elektrizitätsanlagen
- Neue LED Leuchten
- Neue Verlegung von Rohren für die Fernwärme- und Fernkälteversorgung

Noch einige Worte zu den Kosten und Folgekosten. Die Gesamtkosten betragen gemäss Kostenvoranschlag Fr. 3'401'000. Der Kostenanteil der Einwohnergemeinde beträgt Fr. 1'655'000. Die jährlichen Investitionsfolgekosten belaufen sich auf Fr. 70'338. Der Kostenvoranschlag auf Seite 7 im Traktandenbericht ist von der Gruner AG aufgrund von Erfahrungswerten erstellt worden.

Nach der Genehmigung des Kredites durch den Einwohnerrat werden Ausschreibungs- und Submissionsverfahren für die einzelnen Aufgabenpositionen durchgeführt. Erst dann kann man die Detailkosten oder die Detailmassnahmen pro Positionen eruieren. Die Gemeinde wird aber die Kosten ständig überprüfen und im Prozess involviert sein. Der Kanton und der Bund haben gewisse "Kässelis" für Aufwertungsmassnahmen von Quartieren und für hitzemindernde Massnahmen. Aber erst wenn der Kredit genehmigt ist, und das Detailprojekt erstellt werden kann, kann die Gemeinde Anträge an den Kanton und Bund stellen.

Die betrieblichen Folgekosten pro Jahr werden mit Fr. 16'550 beziffert, was 1 % vom Kreditvolumen entspricht. Wichtig ist zu erwähnen, dass die Arbeiten des Werkhofes auch in diesen Fr. 16'550 beinhaltet sind, und nicht noch extra der Gemeinde in Rechnung gestellt werden.

Ich komme zum Schluss. Die Strasse ist vom Gemeinderat mit dem Prädikat kritisch bewertet worden. Aus Synergiegründen macht es Sinn, auch die Oberbelagssanierung von beiden Strassen vorzeitig in Angriff zu nehmen. Die Kosten für die Sanierung scheinen plausibel, da die Gruner AG den Kostenvoranschlag auf Basis von Erfahrungswerten erstellt hat. Seit Jahren begleitet das Ingenieurbüro die Strassensanierung in Wettingen. Somit ist auch garantiert, dass der Wettinger Standard eingehalten wird. Die Finanzkommission schlägt dem Einwohnerrat vor, das Kreditbegehren zu genehmigen. Das Abstimmungsverhältnis war: 5 Ja bei 5 Anwesenden.

Lütolf Peter: Ich unterteile mein Votum in vier Teile. Ich beginne bei einem privaten Aspekt, mache dann eine Analyse anhand von Zahlen des Kantons, stelle einen Antrag und halte am Schluss ein Schlusswort. Vor drei Wochen musste ich meine Krampfadern operieren. Um den Heilungsprozess zu beschleunigen, wurde mir empfohlen, täglich mehrere Spaziergänge zu unternehmen. So habe ich in den vergangenen drei Wochen Wettingen zu Fuss intensiv erkundet. Selbstverständlich kam ich dabei an diversen Strassen vorbei, so auch an der Schönaustrasse. Letzte Woche nahm es mich wunder, wie die Gestaltung der Schönaustrasse aussehen soll. Als nun enthusiastischer Fussgänger bin ich nicht sicher, ob es diese Bäume und Bänke an den vorgesehenen Stellen wirklich braucht. Weder hat man an diesen Orten Ruhe noch eine schöne Aussicht oder eine Privatsphäre zum Kuscheln, da gibt es in Wettingen privatere Bänke.

Im Traktandenbericht wird auf die hitzemindernde Gestaltung eingegangen. Ein Blick in die Klimakarte des Kantons zeigt, dass die Schönaustrasse nicht diese hitzemindernde Gestaltung braucht, wie sie vorgesehen ist. Es braucht es nicht jetzt und auch nicht in Zukunft. Die Klimakarte deckt die Zeit bis ins Jahr 2035 ab. Im Kreditantrag sind Fr. 20'000 für Bänke, Sperrhügel etc. und Fr. 45'000 für Bäume und Sträucher vorgesehen. Wir stellen den Antrag, den Kredit um Fr. 40'000 zu kürzen. Fr. 5'000 sollen noch für das Minimum an Bepflanzung bleiben. Sie können nun denken, dass Fr. 40'000 in einem Budget von rund 110 Mio. Franken nur im Promillebereich wirken. Das stimmt. Aber mit Fr. 40'000 könnte man sehr viel umsetzen. Beispielsweise wäre das ein Halbjahreslohn einer Kindergartenlehrperson, es wären 500 Trikots für den FC Wettingen und es wären rund 267'000 Tampons. Geben wir dieses Geld doch lieber dort aus, wo es wirklich etwas bringt. Zeigen wir den Bürgern, dass wir verantwortungsvoll und gewissenhaft mit den Steuergeldern umgehen.

Zumstein Antonia: Es geht um ein Kreditbegehren von 1.655 Mio. Franken. Die Fraktion glp begrüsst die Nutzung von Synergien sehr. Mit der geplanten Werkleitungssanierung im Zusammenhang mit der Erneuerung der Heizzentrale beim Terrassenbad soll die Belagssanierung ebenfalls erfolgen. Wir sehen die

Notwendigkeit.

Grundsätzlich begrüssen wir die Neugestaltung der Strasse, die Umstellung auf LED-Leuchten und bepflanzte Grünflächen. Die Ausweitung auf die Altenburgstrasse macht für uns durchaus Sinn und der Zeitpunkt der Sanierung ist gut gewählt. Die Fraktion glp unterstützt das Kreditbegehren.

Rüfenacht Lara: Langfristiges Denken und die Fokussierung auf klimaangepasstes Vorgehen bei Sanierungsprojekten sind für die Mitte-Fraktion wichtig. Deshalb begrüssen wir die gesamtheitliche Betrachtung bei dieser Werkleitungs- und Oberbausanierung, bei der Fernwärme- und Fernkältesysteme, Grünflächen und LED-Beleuchtung miteinbezogen wurden.

Gemeinderätin Kirsten Ernst hat uns auch noch weitere Fragen beantwortet – besten Dank dafür. Es liegt auf der Hand, dass so günstig und einfach Massnahmen ergriffen werden können. Die Mitte-Fraktion stimmt dem Kreditbegehren zu.

Mollet Désirée: Die Sanierung der Schönaustrasse ist aus Sicht der FDP-Fraktion ein stimmiges Projekt. Synergien können genutzt und die Schönaustrasse aufgewertet werden. Auch der Grund für die Sanierung freut uns, weil dann fossile Heizungen durch erneuerbare Energie ersetzt werden können. Wir hoffen, dass unser Vorstoss für Heizverbände auf der Basis erneuerbarer Energien endlich umgesetzt wird und die Wettinger Bevölkerung von Fernwärme und -kälte profitieren kann. Wir sind zuversichtlich, da wir erfahren haben, dass unser Vorstoss bezüglich Glasfasernetz in der Umsetzungsphase steht. Mit solchen Projekten bringen wir Wettingen voran und für das setzen wir uns von der FDP auch ein. Wir stimmen dem Kreditbegehren inkl. Kürzungsantrag zu.

Baumgartner Basil: Vieles wurde bereits erwähnt. Die Fraktion SP/WettiGrün begrüsst die geplanten Massnahmen. Auch die Sanierung des Oberbaus macht Sinn, da sich doch da und dort Wasserlachen bilden. Insbesondere wenn diese Wasserlachen im Winter gefrieren, stellt das ein Risiko für die Fussgängerinnen und Fussgänger dar. Mit der Neugestaltung des Strassenraums wird nicht nur das Freiraumkonzept des KGV umgesetzt, sondern auch für alle Verkehrsteilnehmenden die Sicherheit erhöht. Mit der Installation einer Verbundsteinreihe erfolgt die klare Trennung zwischen Gehweg und Fahrbahn, ohne dabei den nutzbaren Strassenraum einschränken zu müssen. Das Strassenraumkonzept hilft mit, den Raum von Hausfassade zu Hausfassade zu denken, und nicht nur von Gartenhag zu Gartenhag. Mit den hitzemindernden Elementen erreicht man eine Anbindung der angrenzenden Parzellen. Nebenbei führen all diese Elemente zu einer Verkehrsberuhigung und damit zu mehr Sicherheit. Das Konzept der optischen Trennung erachte ich als eine saubere Sache, die dem Langsamverkehr Raum und Sicherheit gibt. Es ist also deutlich mehr als nur der Ersatz des Strassenbelags.

Wassmer Christian: Die zuständige Gemeinderätin hat allenfalls noch weitere Fragen beantwortet. Ich kenne die entsprechenden Antworten darauf aber nicht. Ich wäre deshalb froh um die Beantwortung folgender drei Fragen, bevor wir zur Abstimmung gelangen:

- Es wurde mehrmals der Wettinger Standard erwähnt. Was kann man sich darunter vorstellen?
- Was ist das Aargauer Trottoir, das in der Vorlage erwähnt wurde?
- Bei der Schönaustrasse handelt es sich um eine Veloroute. Wurde die IG Velo in der Projekterarbeitung miteinbezogen? Wenn nicht, würde ich das nachträglich noch dringend empfehlen.

Scherer Kleiner Leo: Ich habe nur einen kleinen Hinweis an die Kolleginnen und Kollegen der FDP. Wenn mich mein Gedächtnis nicht täuscht, war der erste, der in diesem Rat einen Vorstoss zum Glasfasernetz eingereicht hat, Dacfey Dzung, WettiGrünen.

Ernst Kirsten, Gemeinderätin: Ich bedanke mich herzlich für die positiven Voten aus den Fraktionen, Ihr Vertrauen und bei der Abstimmung für Ihre Unterstützung. Gerne mache ich ein paar Ausführungen zu den Auswirkungen des Kürzungsantrag der SVP. Bei der Ausarbeitung von Strassenbauprojekten werden Bäume nach gewissen Grundsätzen eingeplant. Es erfolgt nicht deshalb, weil der Planer oder der Gemeinderat finden, es braucht noch mehr Bäume in Wettingen. Bäume, Sträucher oder ein gewisser Anteil an unversiegelten Flächen sind ein Teil der raumbildenden und verkehrsberuhigenden Effekte. Sie gehören zur Strassengestaltung und unterstützen die Massnahmen für die Durchsetzung einer Tempo 30 Zone.

Die Projektierung der Strassenraumgestaltung erfolgt auf Basis des behördenverbindlichen Freiraumkonzepts und vom kommunalen Gesamtplan Verkehr (KGV). Das wurde bereits einige Male erwähnt. Auch im Traktandenbericht wurde das ausgeführt. Dabei handelt es sich um den Wettinger Standard. Es ist gewünscht, die bestmögliche Verkehrsberuhigung zu erzielen und den Quartiercharakter zu wahren, wie auch punktuell zu stärken. Es sind quartiergerechte Gestaltungsmassnahmen zur Erhöhung der Sicherheit des Velo- und Langsamverkehrs für Alt und Jung. Weiter sind es Aufwertungen des Strassenraums im Quartier was entschleunigend wirkt. Beispielsweise werden durch die Anordnung von Parkplätzen und Pufferzonen Bereiche geschaffen, die nicht befahren werden. Diese brauchen keinen Oberbau und können entsiegelt werden. Das gibt dann wieder die Möglichkeit, diese Flächen mit Bäumen oder anderen Pflanzen zu gestalten. So können wir auch eine klimagerechte und hitzemindernde Entwicklung des Quartiers fördern. In diesem Projekt sprechen wir von nur sieben Bäumen auf der gesamten Länge. Das ist bei Weitem noch kein Wald, den wir pflanzen. Wenn beim Kürzungsantrag die Meinung vorherrscht, dass der volle Betrag durch das Weglassen der Bäume eingespart werden kann, ist das falsch. Gestaltungsmassnahmen wie Parkplätze, Pufferzonen, Randzonen, Begrenzungsbügel usw. braucht es immer noch. Wenn auf eine grüne Gestaltung verzichtet wird, dann braucht es einfach mehr Geld für den Oberbau, der dort eingebaut werden muss. Gerne gehe ich noch auf den Vorwurf betreffend Lohnkosten Werkhof aus dem Fraktionsbericht der SVP ein. Der Werkhof erledigt seine Aufgaben sehr gut und effizient. Er wird diese zusätzlichen Bäume in seinem regulären Arbeitsauftrag unterhalten können. So finde ich es schon etwas übertrieben, wenn der Gemeinderat im Traktandenbericht mit einem sehr hohen Detailierungsgrad, die Arbeiten des Werkhofs reduziert auf ein einzelnes Strassenbauprojekt, bezogen auf neu gepflanzte Bäume, auflisten muss. In diesem Sinne bitte ich Sie, den Antrag der SVP abzulehnen.

Zu den Fragen von Christian Wassmer: Das Aargauer Trottoir ist das, was auf der Seite als Fussgängerlängsstreifen eingezeichnet ist, diese sind auf der Schönaustrasse nur auf der linken Seite in Richtung Landstrasse. Es handelt sich um weiss aufgemalten Streifen. Diese werden wir nicht mehr machen, respektive der Kanton und die Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) empfiehlt auf diese Markierungen nach Möglichkeit zu verzichten, Fussgängerlängsstreifen sind als provisorische Zwischenmassnahmen zu betrachten. Somit handelt es sich beim "Aargauer Trottoir" per Definition immer um eine provisorische Lösung. Wir versuchen den Verkehr mit der einreihigen Steinrinne zu leiten. In Richtung Landstrasse soll sich der Langsamverkehr auf dem Aussenbereich, gegen die Fahrtrichtung, bewegen. Von der Landstrasse her in Richtung Schwimmbadstrasse erfolgt der Verkehrsfluss in die gleiche Richtung und der Langsamverkehr nutzt dieselbe Fläche wie der restliche Verkehr. Wie erwähnt, wird der Wettinger Standard aus dem Freiraumkonzept abgeleitet. Die IG Velo hat uns vor

einigen Jahren bereits eine grosse Übersicht eingereicht, wo sich Gefährdungspunkte auf dem Wettinger Strassennetz befinden. Diese Aufstellung wird bei Projekten immer wieder beigezogen. Wir sind sehr froh um diese Daten, die uns die IG Velo zur Verfügung stellt. Konkret zu diesem Projekt haben wir aber nicht mit der IG Velo gesprochen.

Scherer Kleiner Leo: Die IG Velo heisst seit einiger Zeit Pro Velo.

Gähler Judith: Ich konnte den von Leo Scherer erwähnten Vorstoss zum Glasfasernetz nicht finden.

Scherer Kleiner Leo: Er wurde vermutlich im Namen der Fraktion eingereicht.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mit grosser Mehrheit folgenden Beschluss:

Der Kürzungsantrag der SVP-Fraktion wird abgelehnt.

Schlussabstimmung

Der Einwohnerrat fasst mit 44 Ja : 1 Nein und 3 Enthaltungen folgenden Beschluss:

Das Kreditbegehren von Fr. 1'655'000.00 (inkl. MwSt.) für die Werkleitungs- und Strassenoberbausanierung der Schönaustrasse wird genehmigt.

7 Motion Fraktion SP/WettiGrün vom 21. Oktober 2021 betreffend barrierefreier Zugang zum Gluri Suter Huus; Ablehnung bzw. Entgegennahme als Postulat

Burger Alain: Frei nach Globi:
*Nach Meinung der Fraktion SP/WettiGrün,
soll die Kultur in unserer Gemeinde blühen.
Mit guter Initiative und tollen Ideen,
wollen wir ein lebendiges Wettingen sehen.*

*Bei unserer Gemeindegalerie
finden wir «Es cha jo nöd si!»
Bei Ausstellungen immer vorne dabei,
doch leider nicht barrierefrei.*

*50 Jahre hat das irgendwie funktioniert,
doch langsam wird es kompliziert.
Manches ist umständlich, vieles ist schwer,
ein Lift im Gluri Suter Huus muss her.*

*Der Vorstoss, der ist schnell geschrieben,
ein paar Begründungen, nicht übertrieben.
Eine Motion an den Gemeinderat,
doch dieser will lieber ein Postulat.*

*Vor Jahren geplant wurde nichts behoben,
die Renovation aus Gründen verschoben.
Dabei wäre sie notwendig, und zwar sehr,*

wir finden das schade, einmal mehr.

*Der Vorschlag ist ein Treppenlift,
das ist zu wenig, für die die es betrifft.
Der Verband Procap, der wäre empört,
was unseren Gemeinderat wenig stört.
Ein Treppenlift, das muss jetzt genügen,
der Einwohnerrat, der soll sich fügen
und sich gedulden die nächsten Jahre,
bis auch die Jüngste im Rat hat graue Haare.*

*Ist unser Gemeinderat neben der Spur,
immerhin geht es um die Kultur.
Eine Notlösung erst in zehn Jahren,
um dann nur Treppenlift zu fahren.*

*Wir finden, da geht noch mehr,
eine bessere Lösung sollte her.
Das Gluri Suter Huus modernisieren,
oder die Galerie ausquartieren.*

*Vorerst danken wir für die Entgegennahme,
verstehen ja die finanziell angespannte Lage.
Und auch wenn es die IG schockiert,
Geld in Kultur ist sinnvoll investiert.*

*So fördert eine Galerie für Jung und Alt,
seit 50 Jahren den Zusammenhalt.
Und glaubt mir, wenn ich euch das sage,
dass ist wichtiger als jede Steuerfussfrage.*

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Die Motionäre sind mit der Entgegennahme als Postulat einverstanden.

8 Motion Müller Heinrich, SP/WettiGrünen, und Mitunterzeichnende vom 24. Juni 2021 betreffend Beschaffung eines Sonnen- und Regendachs für den Zentrumsplatz; Ablehnung und Entgegennahme als Postulat (2021-0729)

Müller Heinrich: Ich bin mit der Entgegennahme als Postulat einverstanden. Im Laufe der Zeit habe ich bemerkt, dass der Begriff Sonnendach eng definiert wird. Für mich wäre auch ein Zeltdach eine mögliche Lösung, das mit mobilen Wasserbehältern fixiert werden kann. So wäre man flexibler als mit einem fixen Sonnendach.

Bürlimann Martin: Die SVP-Fraktion stellt den Antrag auf Ablehnung dieses Vorstosses. Ein Sonnen- oder Regensegel wäre ziemlich teuer. Die Montage wäre aufwändig, da der Platz unterirdisch genutzt wird, Stangen würden im Weg stehen. Zudem entstehen Folgekosten. Ein automatisches Segel braucht weiter sehr viel Energie. Der Zentrumsplatz wurde geplant und mit Abstimmungen beschlossen. Es gibt keinen Grund, jetzt die ursprüngliche Planung zu ändern. Der Platz ist von der Südseite her mit Bäumen versehen. Auf der anderen Seite bieten die Gebäude genügend Schatten. Der Gemeinderat will das Anliegen als Postulat entgegennehmen und ein Konzept ausarbeiten, das aufzeigt, wie die Flächen aufgewertet werden können. Es braucht kein automatisches Dach und es braucht kein zusätzliches Konzept. Die Gemeinde Wettingen hat über 100 Mio. Franken Schulden, die auf 200 Mio. Franken

ansteigen sollen. Man soll endlich das Notwendige vom Wünschbaren unterscheiden. Deshalb empfehlen wir die Ablehnung dieses Vorstosses.

Wahrstätter Margaretha: Die Mitte-Fraktion ist einverstanden mit der Umwandlung dieser Motion in ein Postulat und empfiehlt die Entgegennahme. Die heutige Ausgestaltung des Platzes lässt keine nachhaltigen Aktivitäten aufkommen.

Es braucht eine Veränderung, vor allem wegen der Sonneneinstrahlung. Der Gemeinderat ist bereit, passende und gute Lösungen dafür zu suchen und zwar in einem grösseren Zusammenhang unter Einbezug der Nord- und Ostseite des Platzes. Erzwingen wir nicht jetzt die Umsetzung der Motion, sondern ermöglichen die Prüfung anderer Gestaltungen. Schenken wir dem Gemeinderat Vertrauen, dass auch er alles daransetzt, einen Platz zu schaffen, der die Bevölkerung zum Verweilen einlädt und überweisen die Motion als Postulat.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mit 27 Ja : 17 Nein und 2 Enthaltungen folgenden Beschluss:

Die Motion Müller Heinrich, SP/WettiGrünen, und Mitunterzeichnende vom 24. Juni 2021 betreffend Beschaffung eines Sonnen- und Regendachs für den Zentrumsplatz wird als Postulat überwiesen.

9 Motion Notter Daniel, SVP, vom 8. September 2022 betreffend Steigende Energiepreise, Entlastung durch die Energie Wettingen AG; Ablehnung bzw. Überweisung als Postulat (2022-1850)

Notter Daniel: Ich beginne mit dem Negativen, komme dann aber auch zu viel Positivem. Ich weiss nicht, wer diese Beantwortung geschrieben hat. Ich stelle fest, dass sehr viel von einem anderen Energiedienstleisters kopiert wurde. Zudem bin ich nicht sicher, ob meine Frage richtig verstanden wurde. Ich danke aber, dass man darauf eingegangen ist. Es ist ein Thema, das sehr aktuell ist. Der Bundesrat prüft Entlastungen. Die SVP hat eine Petition zu diesem Thema eingereicht. Die Strombeziehenden sollen entlastet werden. In diesem Zuge wurde eine Motion eingereicht, die verlangt, die Dividende nicht an die Stadt auszuzahlen, sondern an die Strombezügler.

In der Beantwortung wurde der Fokus daraufgelegt, was alles nicht geht. Ich finde es etwas schade, dass nicht darauf eingegangen wird, was gehen würde. Für mich ist das der beste Vorstoss, den ich je gemacht habe. Ich danke auch für die Reaktionen aus der Bevölkerung. Nach der Veröffentlichung des Vorstosses habe ich diverse Mails aus der Bevölkerung erhalten. Personen haben mir ganze E-Mailkorrespondenzen zwischen ihnen und der Energie Wettingen AG weitergeleitet. Andere haben sich darüber aufgeregt, dass man im EW nun einen CEO, CFO etc. hat. Aber ich habe eine Grusskarte von einer Person bekommen, die sich für meinen Einsatz bedankte. Ich habe diese Person dann angerufen, eine ältere, betagte und verwitwete Frau, die mir geschildert hat, wie sie mit wenig Geld durchkommen muss. Sie legt jeden Monat Fr. 20 zur Seite, damit sie an Weihnachten ihren beiden Enkel ein Geschenk kaufen kann. Das hat mich sehr berührt. Man soll sich Gedanken darüber machen, wie die Strombeziehenden entlastet werden können, sei es auch nur durch einen einmaligen Beitrag. Wenn ich Markus Maibach dazu bringe, sich diese Überlegungen zu machen, dann habe ich schon vieles bewegt. Es gibt durchaus gute Ideen. Und es ist mir auch bewusst, dass das EW dazu nicht seine Reserven brauchen kann. Wenn wir die

Bevölkerung mit einem kleinen Beitrag entlasten können, dann war es diese Motion wert. Mit der Umwandlung in ein Postulat bin ich einverstanden. Ich bin gespannt, welche Ideen gefunden werden. Es gibt genug Beispiele, die ich erwähnt habe. Ich danke für die Entgegennahme und hoffe, der Einwohnerrat unterstützt diese.

Maibach Markus, Vizeammann: Ich glaube, es ist klar, weshalb wir diesen Vorstoss entgegennehmen. Auch wir wollen dafür sorgen, dass die Strombezüger nicht allzu stark belastet werden. Es ist wichtig, dass der Gemeinderat als Eigentümer des EW so handelt. Es ist tatsächlich so, dass wir auf eine Dividende verzichten oder die Konzessionsabgabe vorübergehend senken könnten. Das sind explizite Hebel, die der Gemeinderat hat, die das EW dann entsprechend umsetzen kann. Das andere Thema ist dann die explizite Tarifpolitik des EWs. Wir werden einen Verlust schreiben und dazu sind die Reserven in ausserordentlichen Zeiten da. Die Möglichkeiten, die wir als Eigentümer haben, sollen diskutiert werden und dabei kommt man sicher auch auf kreative Lösungen.

Die Motion wird als Postulat überwiesen.

- 10 Postulat Hiller Yvonne, glp, Ernst Manuela, glp, Scheier Ruth Jo., glp, Palit Orun, glp, Scherer Kleiner Leo, WettiGrünen, Leuppi Andreas, WettiGrünen, Oberholzer Christian, SP, vom 1. Juli 2021 betreffend Solaranlage auf der Dreifachturnhalle Margeläcker; Entgegennahme (2021-0754)**

Ernst Manuela: Die Postulantinnen und Postulanten bedanken sich für die, zwar etwas lange dauernde, saubere Beantwortung des Vorstosses. Bei mir Schlagen zwei Herzen in der Brust. Dies deshalb, weil es architektonisch eine Herausforderung ist, Photovoltaikanlagen ästhetisch, aber auch energieeffizient zu installieren. Deshalb ist der Einbezug früh in der Planung eigentlich bereits zu spät. Seitens des Gemeinderats muss es eine klare Anforderung an den Wettbewerb sein, dass die Photovoltaik ein integrativer Bestandteil von Auftrag ist. So soll sie von Anfang an eingeplant werden. So spart man auch Kosten, wenn man das nicht erst im Nachhinein abklären lassen muss. Glück im Unglück, dass in den vergangenen fünf Jahren einiges gegangen ist. Speziell im Bereich Ästhetik gibt es neue Lösungen für eine Fassadeninstallation. Erst recht sprechen die Strompreise jetzt für eine Installation von Photovoltaik. Heute ist der 17. November und wir verzeichnen immer noch 15°C. Sechs Grad mehr, als wir eigentlich im November haben sollten. Meine Winterjacke hängt immer noch im Keller. Langsam sollte es auch der letzten Person zu denken geben, wenn man die Temperaturen und die Wetterextreme beobachtet. Bis 2050 sind es nur noch 28 Jahre. Wenn wir diese Energiewende noch irgendwie schaffen wollen, mit dem klaren Wissen darum, dass wir nicht ohne irreparable Schäden durchkommen, müssen wir mindestens die zusätzlichen Sonnenstunden optimal nutzen. Dazu muss die Photovoltaik möglichst flächendeckend eingesetzt werden.

Das Postulat wird überwiesen.

- 11 Interpellation Burger Alain, SP, und Mitunterzeichnende vom 19. Mai 2022 betreffend 28. Lektion der Kindergartenlehrpersonen in der Gemeinde Wettingen; Beantwortung (2022-0755)**

Burger Alain: Ich danke im Namen der Interpellantinnen und Interpellanten dem Gemeinderat und der Geschäftsleitung Schule für die Beantwortung unserer Interpellation. Wir sehen Handlungsbedarf beim Kanton wie auch bei der Gemeinde. Die Regelungen des Departement BKS sind teilweise unklar und werden nicht von allen Gemeinden gleich umgesetzt. Dies zeigt eine Umfrage des Aargauer Lehrerinnen- und Lehrerverbands. Das macht es für die Gemeinden, die Schulleitungen und die betroffenen Kindergartenlehrpersonen nicht einfach. Die Interpellation bot der Gemeinde die Chance, die Situation zu klären. Das neue Schulführungsmodell ist noch jung, die neue Ressourcierung der Volksschule

ebenfalls. Hier wäre Transparenz umso wichtiger.

Leider fehlt gerade in diesem Punkt bei der Frage 5 unserer Interpellation die Antworten der Schule. So bleibt offen, ob die Ressourcen der 28. Lektion der Kindergartenlehrpersonen im Kindergarten bleiben oder ins Berufsfeld 1 der Primarschule verschoben werden. Die Schulentwicklung (Berufsfeld 1) findet hoffentlich auch im Kindergarten statt und dazu braucht es Ressourcen. Dass der Gemeinderat nicht beim BKS vorstellig geworden ist, und sich für das bewährte Wettinger Modell mit Vollpensen für Lehrpersonen mit Klassenverantwortung und umfassenden Blockzeiten auf Kindergartenstufe eingesetzt hat, ist mir ein Rätsel.

In der Zwischenzeit habe ich aber erfahren, dass diese Gespräche stattgefunden haben. Leider wurde das nicht erwähnt. Und an alle, die finden, das ist eine Sache des Grossen Rats: Spricht doch bitte einmal mit euren bürgerlichen Grossrätinnen und Grossräten über das Sparen und Verschieben von Aufgaben und Kosten auf die Gemeinden. Die Mehrheit im kantonalen Parlament ist nämlich nicht links-grün.

Anstatt lösungsorientiert Probleme anzusprechen und für Einwohnerräte und Lehrpersonen Fakten zu schaffen, macht der Gemeinderat einer ehemaligen Behörde, die es heute nicht mehr gibt und sich deshalb auch nicht mehr wehren kann, Vorwürfe. Das bringt nichts und zeugt auch nicht von politischer Grösse. Wir leisten uns eine gut dotierte operative Schulleitung. Da erwarten wir (zu Recht) Professionalität und Lösungen für die Schule Wettingen, die von allen Betroffenen mitgetragen werden. Angesichts des grossen Lehrpersonenmangels können wir uns solche Antworten nicht leisten. Die Interpellanten sind nicht zufrieden, das Geschäft ist erledigt.

12 Interpellation Fraktion GLP vom 8. September 2022 betreffend Strompreise 2023 in Wettingen; Beantwortung (2022-1851)

Steinmann Sarah: Die Fraktion glp dankt dem Gemeinderat für die schnelle Beantwortung der Interpellation innert weniger als drei Monaten. Wir schätzen das sehr.

Zum Inhalt: Wie Daniel Notter bereits erwähnt hat, ist es mehr als schade, dass in Wettingen eine Erhöhung von über 60 Prozent bei den Energiekosten resultiert. Aber das ist nun mal die Realität. Deshalb hoffen wir, dass die Energie Wettingen AG für das Jahr 2024 bessere Zeitpunkte für die Strombeschaffung erwischt und es so wieder tiefere Energiepreise geben kann.

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Ich bedanke mich für die gute Zusammenarbeit und wünsche einen schönen Abend.

Schluss der Sitzung: 21.30 Uhr

Wettingen, 17. November 2022

Für das Protokoll:

Namens des Einwohnerrats

Einwohnerratspräsident



Lutz Fischer-Lamprecht

Gemeindeschreiber-Stv.



Sandra Thut